Das Heiratsalter in der Stadt Kaiserslautern

in den letzten 100 Jahren.

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung der Doktorwürde der Zahnheilkunde

der

Hohen medizinischen Fakultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen

vorgelegt von

Adolf Wilhelm

aus Kaiserslautern Rhpf.

Approbiert am 11. April 1936.

1936

Buchdruckerei Karl Döres, Erlangen, Jägerstr. 3

Referent: Professor Dr. med., Dr. phil. Hermann Wintz.

Dekan: Geheimrat Professor Dr. med. Friedrich Jamin.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Inhaltsübersicht.

Einleitung: Ueberblick über die Geschichte der Stadt Kaiserslautern und kurze Charakteristik der pfälzischen Bevölkerung. 4—5
Kapitel 1: Allgemeine Betrachtungen über das Heiratsalter . 5—11
1. Begriffe und kurze Geschichte der statistischen Forschung über das Heiratsalter . . . . . 5—7
2. Momente, die das Heiratsalter beeinflussen . . . . . 8—11
Kapitel 2: Das Heiratsalter, die Heiratshäufigkeit in Kaiserslautern von 1834 bis 1934. . . . . 12—53
1. Das Heiratsalter (H.A.) in der Zeit der beginnenden Industrieentwicklung (1834—1847). . . . . 12—17
2. Das H.A. in den Revolutionsjahren 1848—49 18
3. „ „ „ Notjahren 1850—57 . . . . . 19—22
4. „ „ „ Jahren 1858—69 . . . . . 22—26
5. „ „ „ Jahren des deutsch-franz. Krieges 1870/71 . 26—27
6. „ „ „ Kaiserslauterns Blütezeit 1872/1913 . . . . 27—41
7. „ „ „ während des Weltkrieges . . . . . 41—44
8. „ „ „ den Nachkriegsjahren 1919/22 . . . . . 45—47
9. „ „ „ der Zeit von 1923—32 . . . . . 48—52
10. „ „ „ der Zeit nach der nationalen Revolution (1933/34) . . . . . 52—53
Kapitel 3: Die Altersunterschiede der heiratenden Paare in den letzten 100 Jahren . . . . . 53—60
Anhang zu Kapitel 2 und 3: Ergebnis der Untersuchung des H.A. und Altersunterschiedes der heiratenden Paare in der Zeit von 1834 bis 1934. . . . . 60—65
Kapitel 4: Einfluß des frühen oder späten Heiratsalters auf Frau und Nachwuchs. . . . . 65—68
Literaturverzeichnis 69
Lebenslauf 70

Einleitung.

Die Geschichte Kaiserslauterns, das im Herzen eines uralten Waldgebietes liegt, reicht schon sehr weit zurück. Kaiserslautern bestand, wie die jetzigen Ausgrabungen zeigen, schon in der frühkarolingischen Zeit als königlicher Maierhof. Früher hieß es nach dem Bache, der es durchfließt, Lautern. Seit undenklichen Zeiten liegt die Stadt an einer der bedeutendsten Straßen unseres rheinischen Landes, die Saar und Mosel, das östliche Gallien mit dem Rheine verknüpft. Diese Straße war nicht nur als Handelsweg für das wirtschaftliche Leben unserer Stadt richtunggebend, sondern hatte auch dadurch, daß seit Jahrtausenden Völker auf ihr zum Rheine zogen, großen bevölkerungspolitischen Einfluß auf die Bewohner der ihr anliegenden Städte. 1156 gründete Friedrich Barbarossa die großartige Kaiserpfalz, von der heute noch Reste hier zu sehen sind. 1216 wurde die Stadt Reichsstadt und 1315 kam sie zur Kurpfalz.

Schweres mußte Kaiserslautern im 30jährigen Krieg durchmachen, so nahmen 1621 die Spanier die Stadt ein und ließen 10 Jahre eine Besatzung zurück, — noch heute ist der spanische Einschlag an vielen Einwohnern an Haar und Hautfarbe, Gesichtsform zu erkennen — 1632 wurde es von den Schweden gebrandschatzt, 1635 von den Kaiserlichen unter Hatzfeld erobert und geplündert. Dazu kam als weitere Volksgeißel neben dem Krieg 1636 die Pest. Der Chronist sagt über die Zeit nach dem Einfall der Kaiserlichen, „daß die Stadt nach diesem entsetzlichen Ereignis so öde und menschenleer gewesen sei, daß Gras in den Straßen wuchs." Während die Bevölkerung der Stadt vor dem 30jährigen Kriege etwa 2000 Seelen zählte, waren es nach Friedensschluß noch 70 Bürger, also 350 Einwohner etwa.

Nach kurzer Friedenszeit wurde Kaiserslautern schon 1688 wieder schwer heimgesucht im Orleansschen Erbfolgekrieg, 1704 im spanischen Erbfolgekrieg brachen die Franzosen ein und zerstörten

die Festungswerke und die Kaiserpfalz. Um diese Zeit hatte sich wieder eine stattliche Bürgerschaft angesammelt, wir treffen neben deutschen und schweizer Namen viele französische und spanische.

Auch in der französischen Revolutionszeit hatte die Stadt schwer zu leiden, 1793/94 tobten hier drei Schlachten, 1795 wurde Kaiserslautern dann französisch und blieb es bis 1814; 1816 kam dann die Pfalz an Bayern, um diese Zeit hatte unsere Stadt etwa 4000 Einwohner.

Wir sehen also, daß die Geschichte unserer Stadt ein einziges Martyrium war, daß aber auch die Bevölkerung, die doch oft sehr stark zusammengeschrumpft war und fremdländischen Einflüssen mehr als sonst eine Stadt ausgesetzt war, sich immer wieder emporgearbeitet hat, dank ihrer Willenskraft, ihrem Lebensmut und ihrer Hoffnung auf den Nachwuchs.

A. Munzinger charakterisiert die pfälzische Bevölkerung folgendermaßen: „So eine starke Neigung zu gewinnverheißenden Unternehmungen, die namentlich die Wohlhabenden auszeichnet und sie anspornt im Gegensatz zu dem Rentner Frankreichs immer weiter tätig zu sein. Außerdem die physiologische Frische des Pfälzers, die sich in guten körperlichen und geistigen Leistungen und in einer starken Volksvermehrung äußert. Gerade der Pfälzer besitzt, im Gegensatz zum Altbayer eine starke geistige Regsamkeit, die ihn stets zum Neuen treibt und überall zum Probieren und Erfinden drängt." Fremdländische Einflüsse, insbesondere die freiheitliche Gesetzgebung der französischen Revolution, haben Pfälzer Volks- und Wirtschaftsleben weitgehend beeinflußt, aber trotzdem hat sich die kerndeutsche Art allenthalben erhalten.

I. Kapitel.

In vorliegender Arbeit soll das Heiratsalter der Stadt Kaiserslautern von 1834 bis 1934 untersucht werden. Nachgeprüft soll werden, ob das Alter, in dem Braut und Bräutigam eine Ehe eingehen, eine absolute sich stets gleichbleibende Größe ist, oder ob es von äußeren Verhältnissen und Umständen abhängig ist. Fernerhin wird der Altersunterschied der Ehegatten im Laufe eines Jahrhunderts einer näheren Betrachtung unterzogen und geprüft, ob sich im Lauf der Zeiten Aenderungen im gegenseitigen Altersabstand erkennen lassen. Außerdem soll der Einfluß des frühen oder späten Heiratsalters auf Frau und Nachwuchs erörtert werden.

Zunächst einige Bemerkungen über allgemeine Begriffe, die uns in unserer Arbeit ständig begegnen. Die Statistik der Eheschließungen hat es mit einer Massenbeobachtungen von je zwei Entschlüssen — des Bräutigams und der Braut zu tun. Endergebnis dieses Entschlusses, der amtlich niedergelegt wird, ist die Ehe, d. i. die rechtlich anerkannte Verbindung eines Mannes und einer Frau zur vollen und dauernden Lebensgemeinschaft. Diese Ehe wird in einem bestimmten Alter geschlossen, dem Heiratsalter. Wir haben zu unterscheiden zwischen dem absoluten und dem Durchschnittsheiratsalter. Absolutes Heiratsalter (H. A.) ist das Alter, das die heiratende Person im Zeitpunkt der Eheabschließung hat, Durchschnittsheiratsalter. Absolutes Heiratsalter (H.A.) ist das Alter, Benden in einem bestimmten Lande oder einer bestimmten Stadt in einer begrenzten Zeitspanne. Um das obsolute H. A. und den Anteil der einzelnen Altersklassen am D.H.A. besser erkennen zu können, habe ich bei jedem Jahrgang eine Einteilung der Heiratenden nach Altersklassen beigefügt.

Das D.H.A.: erhalten wir durch Addition sämtlicher abs. H.A. der eheschließenden Männer bezw. Frauen eines bestimmten Jahrgangs und Teilung dieser Summe durch die Zahl der eheschließenden Paare.

Wenn in dieser Statisstik auch nur das H.A. der Erstheiratenden betrachtet wird, sind wir uns im Klaren darüber, daß wir mit der Errechnung des D.H.A. kein genaues Bild über das eigentliche H.A. der uns am meisten interessierenden jüngeren Jahrgänge erhalten, denn fast in jedem Jahrgang kommen einige Erstheiraten im Alter von 50 und 60 Jahren vor, die das Gesamtzahlenergebnis natürlich verändern. Jedoch will man das D.H.A. errechnen, so muß man auch diese älteren Eheschließenden mit einbeziehen ohne Rücksicht auf eine geringe Verschiebung des Bildes. Die Verwitweten und Geschiedenen, die sich wiederverheiraten, sind in den größeren Heiratsstatistiken alle miteinbegriffen, in unserer Arbeit sind sie nicht von Interesse und ich habe daher ihr H.A. weggelassen. Außerdem würden sie die Errechnung eines „Normalheiratsalters" unmöglich machen, soweit man überhaupt von Normal-H.A. sprechen darf. Lexis schreibt in seinem Werke „Theorie der Massenerscheinungen in der menschlichen Gesellschaft": „Es gibt ohne Zweifel für jedes Land ein H.A., das als das Naturgemäße und Typische angesehen werden kann. Bei den Männern wird die wirkliche Eheschließung infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten häufig über dieses Normalalter hinausgeschoben; bei den Frauen darf man annehmen, daß es sich deutlicher bemerkbar macht, weil die Männer unter jüngeren und älteren Frauen die Auswahl haben." Auch Lexis schließt bei seinen Untersuchungen die Witwen und Geschiedenen aus. Das normale Heiratsalter unserer Stadt wird sich aus unseren später folgenden Berechnungen ergeben, allerdings wie wir sehen werden, immer zeitgebunden.

Untersuchungen über Bevölkerungsbewegung, H.A., Sterblichkeit sind noch nicht so alt; erstmals beschäftigte sich zur Zeit Friedrichs des Großen (nach K. Schönfeld.) der Feldprediger J. Süßmilch in seinem Werke „die göttliche Ordnung in den Veränderungen des Menschengeschlechtes" mit diesen Dingen, er beklagt hier, daß allgemein so spät geheiratet würde, nämlich erst mit 30 Jahren und darüber und daß dadurch die Kinderzahl so gering würde, zumal es sehr viele junge Männer gebe, die ältere Frauen ehelichten; er empfiehlt daher Herabsetzung des H.A. und sagt: „Wenn nach jüdischer Art d. i. früher geheiratet wird, steigt die Kinderzahl". Schon damals hatte man also gegen Spätheiraten und den im Gefolge davon entstehenden Geburtenrückgang anzukämpfen.

Der Bevölkerungspolitiker Horn schreibt 1854 in seinem Buch „Bevölkerungswissenschaftliche Studien aus Belgien": „Was sehr wesentlich und woran dem Staate und der Gesellschaft sehr viel liegen muß, das ist: daß der Mann in einem Alter heiratet, wo die Hoffnungen vorhanden, daß er noch lange genug leben werde um die Kinder, die die Ehe ihm bringen werde bis zu ihrer Großjäh-

rigkeit selbst erziehen zu können." Er betrachtet also den Hauptzweck des frühen Heiratens dahingehend, daß der Mann noch Lebenszeit genug vor sich habe um den Kindern bis zur Selbständigkeit eine gute Erziehung angedeihen lassen zu können, heute hat man neben diesem Gesichtspunkt als Zweck der Frühheiraten die Hebung der Kinderzahl im Auge.

Die erste genaue Statistik über das H.A. wurde wie K. Schönfelds Nachforschungen ergaben, im Jahre 1840 vom Königreich Belgien aufgestellt, in Deutschland gab Preußen als erstes Land Heiratsstatistiken heraus und heute erscheint das amtliche statistische Material über das H.A. der Jetztzeit in „Statistik des Deutschen Reiches" und im „Statistischen Jahrbuch".

Ueber das H.A. allgemein wurde natürlich in früheren Jahrhunderten schon viel geschrieben, so beschäftigten sich die griechischen Schriftsteller und Philosophen Hesiod, Plato und Aristoteles bereits mit dem für die Zeugung körperlich und geistig vollwertiger Kinder günstigstem H.A. Man hielt die Kinder allzu junger und allzu alter Eltern für an Leib und Seele verkümmert; erörtert werden ferner bei diesen Schriftstellern die Vor- und Nachteile der H.A. in Athen (H.A. für Männer 18 Jahre, für Frauen 15 Jahre), in Sparta (Männer: 30 J., Frauen: 20 J.) und in Judäa (die Juden faßten das Hinausschieben des Heiratens über das 18. Lebensjahr bei Männern als Sünde auf, denn wertvoller Samen ging verloren.)

Wie eingangs schon erwähnt wurde, ist das H.A. keine absolute und unabhängige Größe, es ist nicht so, daß der Mann bezw. die Frau, wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben oder wenn sie physisch dazu in der Lage sind, einfach heiraten, sondern das H.A. wird von verschiedenen Faktoren einschneidend beeinflußt.

Ganz allgemein wird das H.A. schon, ohne daß es dem Einzelnen zum Bewußtsein kommt, durch Klima und Rasse bestimmt. Wenn auch für Deutschland wie überhaupt für die gemäßigte Zone der Faktor Klima weniger in Frage kommt, so ist er doch in anderen Ländern von ausschlaggebender Bedeutung, so z. B. in Italien, Spanien usw.; hier ist das H.A. ein sehr frühes, denn das heiße Klima bedingt die frühere Reife der Bewohner des betreffenden Landes. Und so sind wir schon bei dem Faktor Rasse, werden doch die Eigenschaften einer bestimmten Rasse weitgehend durch die klimatischen Verhältnisse beeinflußt. Daß Rasseneigenschaften auf das H.A. einwirken, sehen wir, wenn wir das H.A. bei uns mit dem in China oder Indien vergleichen; in diesen Ländern sind die Kinder-Heiraten an der Tagesordnung, während bei uns der Mann kaum vor dem 21. Lebensjahr zur Eheschließung kommt.

Ferner spielen bei der Bestimmung des H.A. die herrschende Sitte, Moral oder gewisse Anschauungen eine große Rolle, es werden

z. B. Ehen in zu jungem Alter, auch wenn die nötige wirtschaftliche Grundlage vorhanden ist, bei uns verurteilt; ferner gelten Ehen in zu hohem Alter auch wieder als unmoralisch, denn der Hauptzweck der Ehe, nämlich die eheliche Fruchtbarkeit, ist ja hier von vornherein ausgeschlossen.

Weitgehend wird das H.A. bestimmt von der bestehenden Gesetzgebung, es legt hierbei der Gesetzgeber eine Altersgrenze nach untenhin fest, die nur in Ausnahmefällen unterschritten werden darf. Bei Frauen, die ja früher gebärfähig ohne Schaden für ihre Allgemeingesundheit sind als Männer zeugungsfähig, liegt diese Grenze tiefer. Während früher das Gesetz in Deutschland diese untere Grenze beim Manne auf 18 Jahre, bei der Frau auf 14 Jahre festsetzte, bestimmte das Reichspersonenstandsgesetz vom 7. 2. 1875, daß der Mann mindestens 20 Jahre, die Frau 16 Jahre alt sein müsse. Als im Januar 1900 das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft trat, ergab sich folgende Bestimmung im § 1303: „Ein Mann darf nicht vor dem Eintritt der Volljährigkeit, eine Frau darf nicht vor der Vollendung des 16. Lebensjahres eine Ehe eingehen. Einer Frau kann Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt werden." Von der Vollendung des 18. Lebensjahres ab, kann ein Mann für volljährig erklärt werden und damit auch nach dem Gesetzbuch ehefähig werden.

Aus nachfolgender Statistik kann man den Einfluß der Gesetzgebung auf das H.A. ersehen: (nach Schönfeld)

Zählung:	Zahl der verheirateten Männer unter 20 Jahren:	
1871	2444	Personenstandsgesetz!
1880	2068	
1890	1111	
1900	2038	BGB!
1910	1645	

Die Zunahme im Jahre 1900 erklärt sich Schönfeld dahingehend, daß sich eine bestimmte Anzahl 20jähriger junger Männer noch kurz vor Toresschluß, also im Jahre 1899, rasch verheiratet hätte.

In der Zeit als die Pfalz französisch war (1795—1815) mußten die ledigen pfälzischen Männer in den Heeren Napoleons dienen, nach einem Erlaß Napoleons waren die Verheirateten kriegsdienstfrei, wir finden daher in jener Zeit sehr viele Ehen unter Jugendlichen, die damit dem Kriegsdienst entgehen wollten.

Von außergewöhnlichen Zuständen hat auf das H.A. eine große Einwirkung der Krieg, es wird hier erstens die Zahl der Eheschließungen verringert, dann das H.A. hinaufgeschraubt, wie aus unseren später folgenden Daten ersichtlich ist; sind doch in solchen

Ausnahmezuständen alle jungen waffenfähigen und damit auch heiratsfähigen Männer im Felde.

Wohl den Haupteinfluß auf das H.A. und dessen bestimmender Faktor bildet in der größten Zahl der Fälle die wirtschaftliche Zeitlage. Einleuchtend ist, daß in wirtschaftlich schlechten Zeiten sich das H.A. erhöht und die Zahl der heiratenden Paare senkt, daß in guten Zeiten der umgekehrte Vorgang eintritt. Allerdings kann man feststellen, daß wirtschaftlich gute Zeiten nicht in dem Maße ehefördernd wirken als schlechte ehehindernd.

Nadobnik sagt über diese Tatsache: „Mit steigender Kultur und wachsendem Wohlstand kommen die Menschen seltener und später zur Heirat, bei Naturvölkern beobachten wir frühe Heiraten, z. B. in Serbien und Bulgarien. Aermere Schichten heiraten früher als wohlhabende."

Bei A. Forell „Die sexuelle Frage" lesen wir Folgendes: „Je höher die Kultur, desto höher wird das Alter der Verehelichung bei beiden Geschlechtern, am ungünstigsten für die Ehe ist die Kultur, besonders in den Städten, wo zugleich das Alter der Verehelichung höher wird."

Nadobnik selbst hält obige Behauptungen für nicht ganz richtig, auch er hat wie ich die Feststellung gemacht, daß zur Zeit des Wohlstandes das H.A. sich senkte. Die wahre Grundlage für obige Tatsachen dürfte sein, daß nur die „sogenannte" Kultur, die aber nichts anderes als Unkultur und Ueberkultur ist, ehe- und geburtenhindernd wirkt, aber nicht die wahre und edle Kultur. Genauer werde ich hierauf im nächsten Kapitel eingehen.

Um den Einfluß der Wirtschaftslage zu zeigen möchte ich folgendes Beispiel vorausschicken: In Bayern bestand bis 1668 eine Bestimmung, wonach die Ehe zwischen Mittellosen verboten war; denn die Zeiten waren damals schlecht und der Staat oder die Gemeinden wollten von unnötigen Lasten verschont bleiben. Klar und deutlich ersieht man aus den später folgenden Berechnungen, daß bis 1868, also bis zur Aufhebung dieser Bestimmung, das H.A. hoch und die Zahl der Eheschließungen gering war; nach 1868 ist dann ein langsames Abfallen des H.A. und ein Ansteigen der Zahl der Eheschließungen zu verzeichnen. Neben der Aufhebung des Gesetzes spielte natürlich eine Rolle, daß die Zeiten besser geworden waren und die Einwohnerschaften der Städte sich vergrößert hatten.

Daß auch geistige Zeitströmungen und die seelische Haltung Denkart und Lebensauffassung der breiten Massen ändern, ersieht man daran, daß die geringere Zahl der früher geschlossenen Ehen prozentual bedeutend fruchtbarer waren als das große Kontingent der heutigen Ehen.

Neben diesen mehr allgemeinen Gesichtspunkten, die das H.A. stark beeinflussen, von denen aber der einzelne — obwohl ihren Gesetzmäßigkeiten folgend — direkt nichts merkt, stehen Faktoren im engeren Sinne, die den einzelnen unmittelbar zur Heirat in einem bestimmten Alter führen oder davon abhalten. Hier möchte ich besonders auf die soziale Stellung hinweisen, die für Männer meist den tatsächlichen Zeitpunkt der Eheschließung festlegt.

Im einzelnen nach Berufen das H.A. der Stadt Kaiserslautern zu untersuchen, würde über den Rahmen dieses Themas hinausgehen, wäre auch technisch unmöglich, da die aktenmäßigen Grundlagen unvollkommen sind. Ganz allgemein kann man aber behaupten, daß manche Berufe ein niedriges H.A. haben gegenüber anderen, deren Angehörige in späterem Alter zur Ehe kommen. So heiratet z. B. der Arbeiter in relativ frühem Alter, weil er eben in seinen ersten Berufsjahren auf der Höhe seiner Schaffenskraft steht und am meisten verdient, außerdem werden seine Kinder meist wieder Arbeiter und helfen dann schon frühzeitig den väterlichen Haushalt stützen. Der Beamte und Angestellte heiratet später, weil er erst in späteren Jahren zu höherer Besoldung kommt und damit eher in die Lage versetzt wird eine Familie zu gründen und zu ernähren. Angehörige geistiger Berufe heiraten wegen ihrer langen Ausbildungszeit ganz spät, oft gar nicht; es ist natürlich klar, daß dann wegen des hohen Heiratsalters der Akademiker weniger Kinder hat als die Angehörigen anderer Berufe und daß damit zum Nachteil unseres Volkes oft wertvolle Erbmasse verloren geht. Bei der Frau, die ja meist berufslos ist, hatte früher die soziale Stellung nur dort Einfluß auf das H.A., wo durch Verdienst des Mannes und der Frau ein sichereres Auskommen gewährleistet war und daher früher geheiratet werden konnte; heutzutage werden die berufstätigen Frauen bis zu ihrer Eheschließung etwas älter, da sie sich vorher noch etwas ersparen wollen, denn gemeinsames Arbeiten von Mann und Frau in der Ehe ist durch die neue Gesetzgebung verboten. Das H.A. der ledigen gewerbslosen Frauen wird von den wirtschaftlichen Verhältnissen weniger beeinflußt.

Ein weiterer persönlicher Faktor, der Eheschließung und Heiratsalter beeinflußt, ist das konfessionelle Moment. Genaue Zahlen, die den Nachweis über Beeinflussung des H.A. durch die Konfession erbringen, liegen allerdings noch nicht vor. Daß aber die Konfession bei der Eheschließungs- und Nachwuchsfrage eine Rolle spielt, läßt folgende Statistik erkennen:

Auf	100 Mischehen entfallen:	121	Kinder
„	100 evangel. Ehen entfallen	195	„
„	100 jüdisch-christl. Ehen entfallen:	58	„
„	100 jüdische „ „	168	„
„	100 kath. „ „	273	„

Die Statistik weist einwandfrei nach, daß bei der Lösung dieses brennenden Problems die religiösen Kräfte des Christentums große Dienste leisten.

Einen untergeordneten Einfluß auf das H.A., weil nur in einer beschränkten Zahl von Fällen vorkommend, haben natürlich auch Gründe, die die betreffenden ihrem persönlichen Leichtsinn zu verdanken haben, denn die Zahl der unehelichen Kinder ist bei jüngeren Personen gegenüber älteren ziemlich groß und bedingt daher ein früheres H.A.

Daß natürlich in Kaiserslautern eine Reihe von Sonderfaktoren das H.A. mitbestimmen halfen, liegt auf der Hand. Es machte die Stadt die Entwicklung der dörflichen Bevölkerung über Handwerk und Handel zur Industriebevölkerung durch, ferner den Weg von der ganz kleinen Stadt zur heutigen Größe von 63 000 Einwohner. Außerdem wirkte natürlich das manigfache Schicksal und der jahrzehntelang dauernde fremdländische Einfluß, ich meine hier insbesondere den französischen, auf Moral und Eheauffassung der Bewohner sich aus.

2. Kapitel.

Nachdem wir nun ganz allgemein die Faktoren gestreift haben, die das H.A. bestimmen, soll es nun unsere Aufgabe sein, an nachfolgendem Zahlenmaterial zu überprüfen, in wieweit die Schwankungen des H.A. sich auf die Einwirkung äußerer Faktoren zurückführen lassen. Man könnte sich nun sofort die Frage vorlegen: wie kann die Untersuchung des H.A. irgend einer deutschen Klein- Mittel- oder Großstadt maßgebend sein für die Festlegung eines allgemeinen Durchschnittsheiratsalters? Zur Beantwortung dieser Frage möchte ich sagen: Wenn auch örtliche Verhältnisse das H.A. beeinflussen, so ergibt die Untersuchung des H.A. einer bestimmten Stadt beim Vergleich mit den Landes- und Reichsstatistiken doch immer das ungefähre Spiegelbild der Kurven des H.A. in dem betreffenden Lande.

Ich stelle nun jedesmal die Zahlen für H.A., D.H.A., und Tabellen für Einteilung nach Altersklassen in bestimmten Jahresgruppen, voraus und es folgt dann der Text.

1834—47.

1834

Einwohnerzahl (E. Z.) der Stadt: ungefähr 7 100
Zahl der heiratenden Paare (Z. d. h. P.): 79
D. H. A. der Männer: 28,3 Jahre
D.H.A. der Frauen: 26,3 Jahre
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	4	20	39	41	24	8	7	4	2	3	3	3	—	—	—

1835

E. Z. d. St. s. o.
Z. d. h. P. 71
D. H. A. d. M. 29,4
D. H. A. d. F. 26,8
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	2	14	29	34	19	13	13	4	5	5	3	—	—	1	—

1836
E. Z. d. St. s. o.
Z. d. h. P. 74
D. H. A. d. M. 29,9
D. H. A. d. F. 26,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	7	16	23	36	24	8	11	6	4	6	4	2	1	—	—

1837
E. Z. d. St. s. o.
Z. d. h. P. 68
D. H. A. d. M. 29,6
D. H. A. d. F. 27,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	5	10	19	32	24	13	10	9	4	2	6	2	—	—	—

1838
E. Z. d. St. s. o.
Z. d. h. P. 61
D. H. A. d. M. 29,08
D. H. A. d. F. 25,5
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	7	12	26	24	15	15	10	7	1	2	1	1	1	—	—

1839
E. Z. d. St. 8 000
Z. d. h. P. 71
D. H. A. d. M. 29,5
D. H. A. d. F. 26,7
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	6	20	29	26	18	12	7	7	5	4	6	2	—	—	—

1840
E. Z. d. St. 8250
Z. d. h. P. 54
D. H. A. d. M. 29,4
D. H. A. d. F. 26,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	6	12	15	17	17	16	13	7	3	2	—	—	—	—	—

1841
E. Z. d. St. s. o.
Z. d. h. P. 60
D. H. A. d. M. 27,7
D. H. A. d. F. 29,1
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	3	15	18	32	21	9	7	2	7	1	4	1	—	—	—

1842
Z. d. h. P. 67
D. H. A. d. M. 29,6
D. H. A. d. F. 26,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	5	19	27	22	17	15	13	6	4	4	1	1	—	—	—

1843
Z. d. h. P. 69
D. H. A. d. M. 27,6
D. H. A. d. F. 26,7
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	3	15	22	36	29	11	7	1	6	6	1	—	1	—	—

1844
Z. d. h. P. 75
D. H. A. d. M. 27,9
D. H. A. d. F. 26,8
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	6	18	21	34	28	10	11	6	7	5	2	1	—	1	—

1845
Z. d. h. P. 95
D. H. A. d. M. 28,5
D. H. A. d. F. 25,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	6	23	38	50	31	14	13	2	5	3	2	2	—	1	—

1846
Z. d. h. P. 69
D. H. A. d. M. 29,09
D. H. A. d. F. 27,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	4	16	17	33	25	10	16	2	5	6	2	2	—	—	—

1847
Z. d. h. P. 42
D. H. A. d. M. 28,9
D. H. A. d. F. 26,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	3	13	16	18	15	6	4	1	2	3	1	—	1	1	—

Während in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die gewerbliche Tätigkeit der Pfalz und damit auch unserer Stadt eine ausschließlich lokale war und der Acker- und Weinbau die vorwiegende Bechäftigungs- und Nahrungsquelle der Bewohner bildete, können wir in den vierziger Jahren die ersten Anfänge der sich entwickelnden Industrie beobachten. Wir haben die Zeit des beginnenden Kapitalismus vor uns, Gewerbefreiheit, Freiheit des Arbeitsvertrages und Arbeitsteilung brachte er mit sich; außerdem wurden in diesen Jahren die ersten Dampfmaschinen aufgestellt, deren rasche Aufwärtsentwicklung auch den langsamen Trott des bürgerlichen Lebens beschleunigte. Diese Tatsachen prägten dem bürgerlichen Leben ihren Stempel auf, während der Landmann in den dreißiger Jahren später heiratete — wie es ja auch heute bei der ländlichen Bevölkerung noch der Fall ist — kam der Arbeiter, der mit der Industrieentwicklung zu verdienen begann, früher zur Eheschließung. Wir können bei der Betrachtung des D.H.A. der Männer eine deutliche Senkung feststellen, das weibliche D.H.A. blieb von einigen Schwankungen abgesehen gleich hoch, einmal, im Jahre 1841, übertraf es sogar das männliche D.H.A.

Kurve um das m. u. w. D.H.A. zu veranschaulichen:

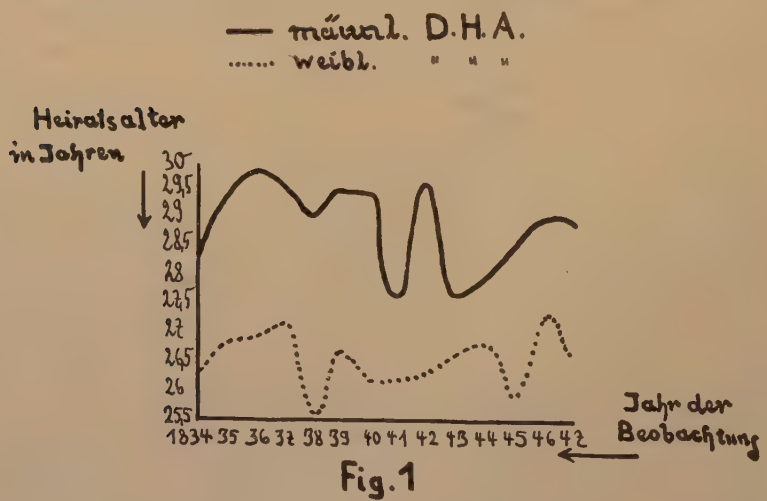

Fig. 1

Der Hochstand der Kurve in einzelnen Jahren ist dahingehend zu erklären, daß der Anfang der Industrieentwicklung von Rückschlägen nicht verschont blieb, daß es dann den Bewohnern schlechter ging und sie daher mit der Heirat warteten.

Ein französischer Einfluß auf das H.A. läßt sich insofern indirekt feststellen, als die franz. Revolution der Pfalz Einheit und liberale Institutionen gebracht hatte und somit den Grundstein für die sich entwickelnde Industrie gelegt hatte, das H.A. erfuhr dadurch wie schon gesagt eine Verschiebung nach unten.

Betrachtet man die Heiratshäufigkeit (H.H.) jener Zeit, so sind genau die Notjahre zu erkennen, in denen eine event. Eheschließung auf ein besseres Jahr verschoben werden mußte.

Kurve der H.H. von 1834—47.

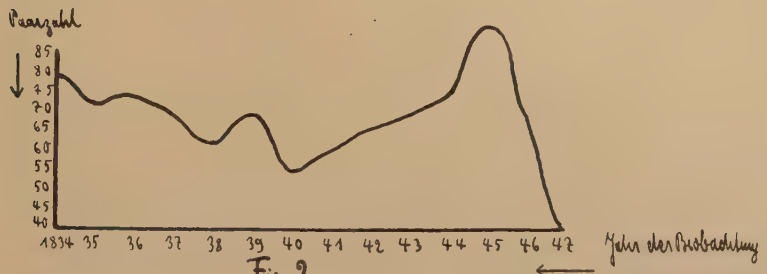

Fig. 2

Auch in den Altersklassen machte sich die Industrieentwicklung bemerkbar. Wie schon erwähnt heiratet der Arbeiter im Gegensatz zu anderen Berufen ziemlich früh, weil er ja in seinen jungen Jahren den besten Verdienst hat, und so können wir in den Jahren 1839 und 42 eine Verschiebung der männlichen Altersgruppen zu Gunsten der jüngeren Jahrgänge feststellen.

1834 heirateten im Alter von 20—24 J.: 20 M. von 25—29 J.: 41 M.
1839 heirateten im Alter von 20—24 J.: 20 M. von 25—29 J.: 26 M.
1842 heirateten im Alter von 20—24 J.: 19 M. von 25—29 J.: 22 M.

Bei den weiblichen Altersklassen sehen wir, daß die größte Zahl der Frauen zwischen 25 und 29 Jahren heiratete.

In den 40ger Jahren hatte Kaiserslautern schon hauptsächlich Industriebevölkerung und wurde zum wirtschaftlichen Mittelpunkt der Pfalz, besonders wegen seiner Kohlennähe und der holzreichen Umgebung; die Eisenbahnen wurden in den Jahren 1847—1849 gebaut.

1848—49.

1848
E. Z. d. St. ungefähr 9 000
Z. d. h. P. 61
D. H. A. d. M. 30,4
D. H. A. d. F. 26,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	4	9	19	28	24	9	3	9	9	5	2	1	—	—	—

1849
Z. d. h. P. 72
D. H. A. d. M. 30,9
D. H. A. d. F. 26.9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	4	9	20	32	26	17	15	3	5	8	2	3	—	—	—

Die Revolutionsjahre 1848—49 störten für kurze Zeit die friedliche Fortentwicklung Kaiserslauterns und hatten auch auf Bevölkerungs-Leben und -Bewegung bedeutenden Einfluß. Die Pfalz und damit auch Kaiserslautern wurden natürlich von den Revolutionsereignissen besonders stark betroffen, erstens wegen der großen Nähe der Revolutionszentra, zweitens wegen des revolutionären Sinnes der Pfälzer, die bei Umwälzungen, die etwas Besseres zu bringen versprachen, stets in vorderster Linie mitkämpften. Betrachten wir das D.H.A. dieser 2 Jahre, so läßt sich gegenüber dem Jahre 1847 bei den Männern ein Anstieg um 3 Jahre feststellen, auch das H.A. der Frauen zeigt einen kleinen Anstieg.

In den Altersklassen der Frauen und Männer können wir eine Verschiebung zu Gunsten der älteren Jahrgänge beobachten; denn die jüngeren Jahrgänge der Männer standen unter den Waffen für ein einiges deutsches Vaterland. (Im Gegensatz zu Bayern war die Pfalz in der Versammlung vom 2. V. 1849 zu Kaiserslautern für Reichsverfassung und ein einiges Deutschland eingetreten.

1850—57.

1850
E. Z. d. St. ungefähr 9 000
Z. d. h. P. 47
D. H. A. d. M. 28,7
D. H. A. d. F. 25,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	4	13	19	17	15	10	9	4	—	2	—	1	—	—	—

1851
Z. d. h. P. 74
D. H. A. d. M. 30,3
D. H. A. d. F. 27,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	1	12	22	37	28	12	15	4	3	8	5	—	—	1	—

1852
Z. d. h. P. 35
D. H. A. d. M. 28
D. H. A. d. F. 25,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	4	6	18	21	7	3	3	4	—	1	3	—	—	1	—

1853
Z. d. h. P. 44
D. H. A. d. M. 31,9
D. H. A. d. F. 27,5
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	4	4	10	15	18	11	5	9	—	5	7	—	—	—	—

1854
Z. d. h. P. 60
D. H. A. d. M. 30,07
D. H. A. d. F. 26,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	7	12	21	30	16	6	8	6	5	5	3	1	—	—	—

1855
E. Z. d. St. 10 076
Z. d. h. P. 44
D. H. A. d. M. 28,7
D. H. A. d. F. 26,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	3	9	16	22	15	8	7	2	2	3	—	—	1	—	—

1856
Z. d. h. P. 71
D. H. A. d. M. 30,6
D. H. A. d. F. 26,7
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	3	11	28	31	25	15	6	8	4	4	4	1	1	1	—

1857
Z. d. h. P. 91
D. H. A. d. M. 31,4
D. H. A. d. F. 28,03
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	6	8	25	42	29	21	17	9	9	8	5	2	—	1	—

Kaiserslautern wurde im Jahre 1849 Sitz der provisorischen pfälzischen Regierung. Diese Tatsache brachte der Stadt, wie A. Munzinger berichtet, in den Jahren nach der Revolution insofern Schaden, als sich die Gunst der Speyerer Regierung, die bisher Kaiserslautern gefördert hatte, nun dem mächtig aufblühenden Ludwigshafen zuwandte, das Kaiserslautern dann bald überflügelte. Außerdem war die wirtschaftliche Lage damals in ganz Deutschland sehr schlecht und viele Mißernten vergrößerten die Not. Dieser Stillstand in der Aufwärtsentwicklung machte sich natürlich sofort wieder beim H.A. der Bewohner bemerkbar, denn, nachdem im Jahre 1850 unmittelbar nach der Revolution also, das H.A. sank, da die zurückkehrenden Eingezogenen sich verehelichten, finden wir von 1851—57 ein stetiges Ansteigen des H.A. mit der Größe der wirtschaftlichen Not.

Das Ansteigen des D.H.A. in der Notzeit 1850—57:

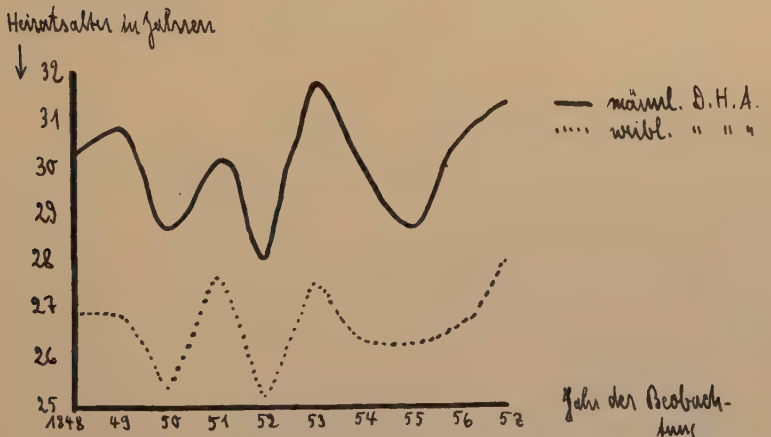

Fig. 3.

Nach Mombert hat damals in ganz Deutschland das H.A. zugenommen und die Zahl der Eheschließungen sich verringert, er führt dies ebenfalls auf die schlechte wirtschaftliche Lage, dann auf die gesteigerte Auswandererzahl zurück, wie er überhaupt einen Zusammenhang zwischen der Zahl der Eheschließungen und der Aus-

wanderungsziffer nachweist. In der Pfalz war nun wie schon immer so auch um diese Zeit die Auswandererzahl ziemlich hoch und so haben wir eine außerordentliche Verringerung der Zahl der Eheschließungen, besonders in den Notjahren 1850 und 52.

In den Altersklassen überwiegen bei den Männern bei weitem die mittleren Jahrgänge, bei den Frauen halten sich die jüngeren und mittleren die Waage.

Die Zahl der Eheschließungen in den Jahren 1848—57:

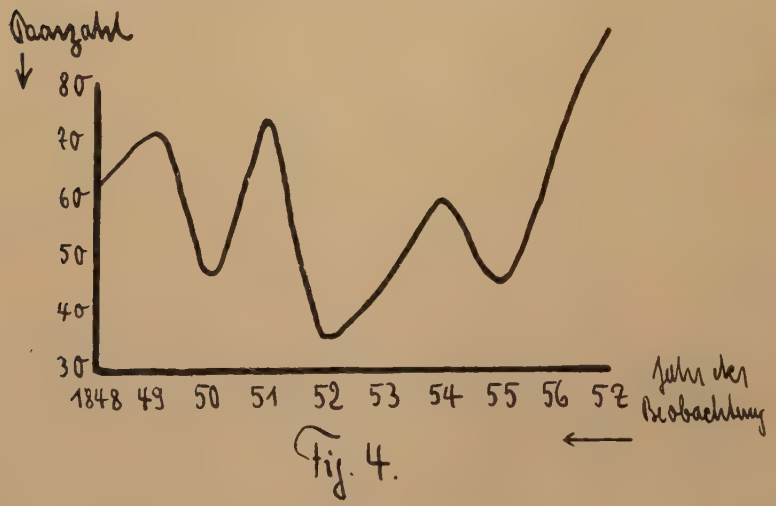

Fig. 4.

1858—69.

1858	
E. Z. d. St. ungef.	11 500
Z. d. h. P.	69
D. H. A. d. M.	28,0
D. H. A. d. F.	25,7

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	8	10	21	33	26	16	7	4	4	2	2	4	1	—	—

1859
Z. d. h. P. 101
D. H. A. d. M. 28,7
D. H. A. d. F. 26,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	6	20	39	47	33	19	14	8	7	5	2	1	—	1	—

1860
Z. d. h. P. 90
D. H. A. d. M. 30,3
D. H. A. d. F. 26,0
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	8	14	35	37	28	20	12	10	4	7	3	2	—	—	—

1861
Z. d. h. P. 103
D. H. A. d. M. 29,5
D. H. A. d. F. 27,4

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	7	27	44	44	30	16	9	4	7	7	6	5	—	—	—

1862
Z. d. h. P. 66
D. H. A. d. M. 28,9
D. H. A. d. F. 25,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	1	11	38	36	15	14	7	3	2	2	3	—	—	—	—

1863
Z. d. h. P. 88
D. H. A. d. M. 29,7
D. H. A. d. F. 27,5
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	5	19	37	38	27	18	12	4	5	7	2	1	—	1	—

1864
Z. d. h. P. 120
D. H. A. d. M. 29,7
D. H. A. d. F. 25,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	9	28	47	45	42	25	15	10	5	8	2	3	—	1	—

1865
Z. d. h. P. 115
D. H. A. d. M. 29,8
D. H. A. d. F. 26,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	5	25	41	59	44	10	15	9	6	7	4	4	—	1	—

1866
Z. d. h. P. 127
D. H. A. d. M. 32,1
D. H. A. d. F. 26,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	6	24	52	62	38	18	14	6	12	10	4	5	1	2	—

1867
Z. d. h. P. 116
D. H. A. d. M. 29
D. H. A. d. F. 25,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	9	20	48	63	43	18	11	4	3	7	2	3	—	1	—

1868
E. Z. d. St. 15 289
Z. d. h. P. 132
D. H. A. d. M. 28,8
D. H. A. d. F. 25,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	5	14	57	82	48	22	11	6	4	8	5	—	1	—	—

1869
Z. d. h. P. 164
D. H. A. d. M. 29,4
D. H. A. d. F. 26,5
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	7	30	72	77	48	29	18	11	10	10	8	7	1	—	—

1858—69.

Von 1858 ab bemerken wir wieder ein Sinken des H.A. und von 1857 ab ein Ansteigen der Zahl der Heiratenden, denn in Kaiserslautern werden jetzt überall Fabriken gegründet und somit wird die arbeitende Bevölkerung instandgesetzt eine Familie gründen und ernähren zu können. Es hat sich auch die Einwohnerzahl der Stadt bedeutend erhöht, was auch zur Vermehrung der Eheschließungszahl beitrug. In den Altersgruppen der Männer überwiegen immer

noch die mittleren Altersstufen, während bei den Frauen immer mehr die jüngsten Altersklassen zunehmen.

Eine Ausnahme von obigen Regelmäßigkeiten macht das Jahr 1866, in dem der berüchtigte deutsche Bruderkrieg sich abspielte, wir haben ein deutliches Ansteigen des männlichen H.A. zu verzeichnen, während das weibliche nur in ganz geringem Maße zunahm.

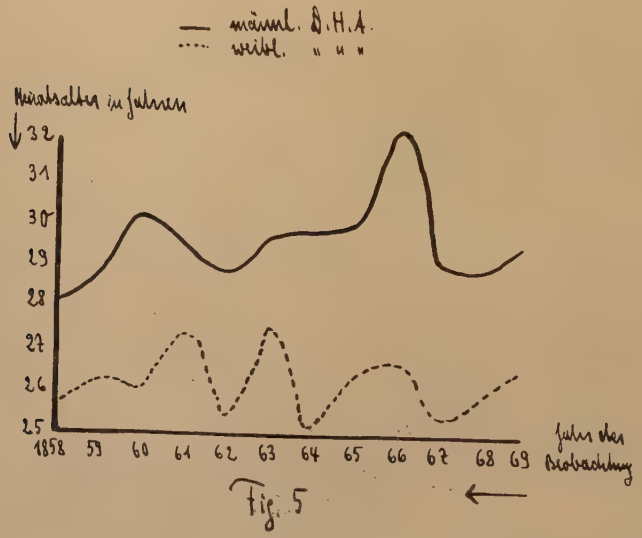

Fig. 5

1870—71.

Z. d. h. P.	132
D. H. A. d. M.	28,9
D. H. A. d. F.	25,8

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20–24		25–29		30–34		35–39		40–49		50–59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	9	31	68	56	31	24	16	11	4	7	3	1	1	2	—

1871
E. Z. d. St. 17896
Z. d. h. P. 163
D. H. A. d. M. 27,6
D. H. A. d. F. 25,1
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	9	37	70	83	65	34	11	2	5	6	2	1	1	—	—

Während ich sonst bei Kriegen ein Ansteigen des H.A. und Sinken der Zahl der heiratenden Paare feststellen konnte, war es mir 1870/71 nur möglich letztere Erscheinung zu beobachten. Bei genauer Betrachtung der Statistiken aus dieser Zeit im übrigen Deutschland konnte ich ähnliches bemerken. Es mag dies auf die kurze Dauer des Krieges zurückgeführt werden und auf ausreichende Urlaubszeit der Soldaten, die ihnen auch eine Heirat während des Krieges möglich machte, ferner auf die allgemein günstigen Zeitverhältnisse, die damals herrschten. Die Abnahme, die die Zahl der heiratenden Paare 1870 erfuhr, wurde 1871 und in den folgenden Jahren wieder aufgeholt, auch senkte sich 1872 das H.A. gegenüber dem der Kriegsjahre sofort um eineinhalb Jahre.

1872—79.
1872
Z. d. h. P. 218
D. H. A. d. M. 27
D. H. A. d. F. 25,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	17	70	100	102	62	33	28	8	7	3	3	2	1	—	—

1873
Z. d. h. P. 214
D. H. A. d. M. 28,3
D. H. A. d. F. 25,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	23	75	102	85	52	23	21	17	5	10	9	1	2	3	—

1874
Z. d. h. P. 186
D. H. A. d. M. 28,9
D. H. A. d. F. 25,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	12	61	83	63	57	34	17	11	6	12	11	3	—	2	—

1875
E. Z. d. St. 22 669
Z. d. h. P. 165
D. H. A. d. M. 27,7
D. H. A. d. F. 25,0
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	18	60	95	66	24	18	12	11	8	4	6	3	2	2	—

1876
Z. d. h. P. 193
D. H. A. d. M. 28,3
D. H. A. d. F. 25,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	25	55	84	81	52	30	14	15	9	8	6	3	2	1	1

1877
Z. d. h. P. 193
D. H. A. d. M. 27,8
D. H. A. d. F. 25,0
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	22	61	83	91	60	19	13	9	10	9	5	4	—	—	—

1878
Z. d. h. P. 188
D. H. A. d. M. 28,5
D. H. A. d. F. 25,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	18	47	87	81	50	35	21	16	7	9	3	2	2	—	—

1879
Z. d. h. P. 197
D. H. A. d. M. 28,3
D. H. A. d. F. 25,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	15	66	98	74	52	32	15	9	10	9	5	6	1	1	1

Vom Jahre 1872 ab begann in ganz Deutschland und somit auch in der Pfalz und in unserer Stadt ein ungeheuerer Aufschwung auf wirtschaftlichem Gebiete, die sogenannten Gründerjahre haben begonnen, Unternehmen auf Unternehmen sproßte aus dem Boden, immer größere Kreise der Bevölkerung fanden ihre Bechäftigung und ihren Lebensunterhalt in der Fabrik und immer größer wurde die Einwohnerzahl der Städte durch Zuzug vom Lande. Es ist klar, daß durch den vermehrten Zuzug sich die Zahl der Eheschließungen in der Stadt beträchtlich erhöhte, und das H.A. sich durch die ansteigende Zahl der frühheiratenden Arbeiter deutlich senken mußte. Außerdem war von 1871 an Kaiserslautern nicht mehr Grenzstadt, sondern durch das Hinzukommen Elsaß-Lothringens mehr in das Reich hineingerückt. Ferner bot Elsaß-Lothringen der Kaiserslauterer Industrie ein reichhaltiges Absatzgebiet und es mußte die Stadt emporblühen und ihre Bewohner mußten zu Wohlstand und damit wegen ihrer guten wirtschaftlichen Verhältnisse auch zum früheren Eheabschluß kommen.

In den Altersklassen sehen wir, daß die meisten Männer zwischen 25 und 29 Jahren, die meisten Frauen zwischen 20 und 24 Jahren heiraten.

Die Zeit von 1880 bis 1914 können wir kurzweg als Kaiserslautern's beste Zeit, seine Blütezeit bezeichnen. Betrachten wir zunächst das Jahrzehnt von 1880 bis 1890.

1880—90.

1880.

E. Z. d. St. 26 323
Z. d. h. P. 204
D. H. A. d. M. 28,6
D. H. A. d. F. 25,8
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	13	67	95	82	62	26	15	13	7	9	10	4	1	3	1

1881

Z. d. h. P. 207
D. H. A. d. M. 27,8
D. H. A. d. F. 25,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	11	72	115	85	47	23	17	12	8	11	8	4	—	—	1

1882

Z. d. h. P. 247
D. H. A. d. M. 26,8
D. H. A. d. F. 23,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	22	90	148	112	51	29	13	10	11	6	2	—	—	—	—

1883

Z. d. h. P. 222
D. H. A. d. M. 26,2
D. H. A. d. F. 23,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	17	87	144	104	48	20	9	6	2	5	2	—	—	—	—

1884
Z. d. h. P. 216
D. H. A. d. M. 26,1
D. H. A. d. F. 23,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20–24		25–29		30–34		35–39		40–49		50–59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	15	86	143	98	48	23	4	4	4	4	1	—	—	1	—

1885
E. Z. d. St. 31 449
Z. d. h. P. 254
D. H. A. d. M. 26,6
D. H. A. d. F. 23,7
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20–24		25–29		30–34		35–39		40–49		50–59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	22	84	152	129	64	25	3	9	—	5	2	1	1	—	—

1886
Z. d. h. P. 276
D. H. A. d. M. 26,6
D. H. A. d. F. 24,5
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20–24		25–29		30–34		35–39		40–49		50–59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	18	100	166	130	65	31	19	7	5	6	2	1	1	1	—

1887
Z. d. h. P. 245
D. H. A. d. M. 26,2
D. H. A. d. F. 23,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20–24		25–29		30–34		35–39		40–49		50–59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	20	102	153	107	53	21	10	11	7	4	2	—	—	—	—

1888
Z. d. h. P. 287
D. H. A. d. M. 26,1
D. H. A. d. F. 23,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	29	106	173	139	68	29	12	8	4	4	1	1	—	—	—

1889
Z. d. h. P. 311
D. H. A. d. M. 26,3
D. H. A. d. F. 23,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	21	114	190	145	81	41	15	9	3	1	1	1	—	—	—

1890
E. Z. d. St. 37 047
Z. d. h. P. 317
D. H. A. d. M. 25,8
D. H. A. d. F. 23,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	23	138	204	137	74	33	14	2	1	5	1	2	—	—	—

Die Zeit der Gründungen ist vorbei, es ist die Zeit des Ausbaues. Das D.H.A. erlebt in dieser Zeit einen Sturz um über 2 Jahre bei Männern und Frauen. Daß wirtschaftliche Verhältnisse diesmal auch einen Einfluß auf das D.H.A. der Frau gewinnen, hat seinen Grund darin, daß auch die Frauen im Fabrikbetriebe beschäftigt sind und verdienen. Sie kommen daher früher zur Heirat, denn ihr Verdienst zusammen mit dem des Mannes sichert einen ausreichenden Lebensunterhalt. In den Altersgruppen nimmt die Zahl der später heiratenden Mädchen als notwendige Folge davon weiterhin ab.

Kurve des D. H. A. von 1872—90:

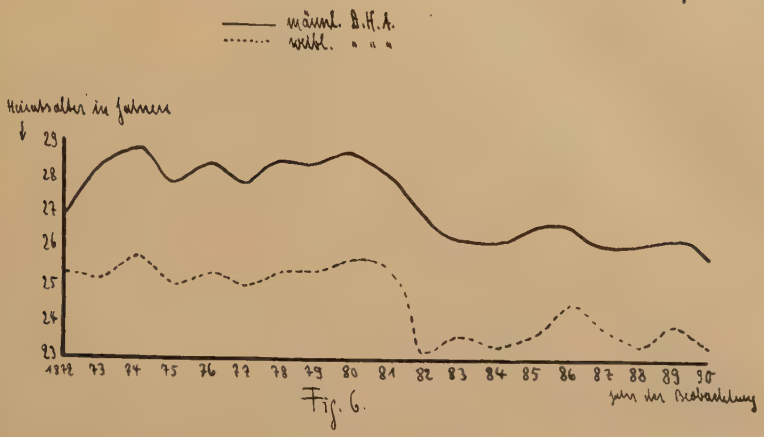

Fig. 6.

1890—1900.

1890

E. Z. d. St.	37 047
D. H. A. d. M.	25,8
D. H. A. d. F.	23,3
Z. d. h. P.	317

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	23	138	204	137	74	33	14	2	1	5	1	2	—	—	—

1891

Z. d. h. P.	318
D. H. A. d. M.	26,2
D. H. A. d. F.	23,3

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	37	120	186	147	77	38	15	12	2	1	1	—	—	—	—

1892
Z. d. h. P. 335
D. H. A. d. M. 26,3
D. H. A. d. F. 23,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	36	120	203	159	75	45	15	8	2	3	4	—	—	—	—

1893
Z. d. h. P. 330
D. H. A. d. M. 25,6
D. H. A d. F. 23,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	24	136	217	152	75	34	14	6	—	2	—	—	—	—	—

1894
Z. d. h. P. 379
D. H. A. d. M. 26,2
D. H. A. d. F. 23,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	27	151	242	175	91	41	16	10	3	2	—	—	—	—	—

1895
Z. d. h. P. 356
D. H. A. d. M. 26,4
D. H. A. d. F. 23,5
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	26	129	218	174	91	38	18	9	3	5	—	1	—	—	—

1896
Z. d. h. P. 373
D. H. A. d. M. 25,8
D. H. A. d. F. 23,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	33	159	244	171	82	31	11	9	3	2	—	1	—	—	—

1897
Z. d. h. P. 395
D. H. A. d. M. 25,8
D. H. A. d. F. 23,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	34	176	241	163	106	42	11	8	3	5	—	1	—	—	—

1898
Z. d. h. P. 423
D. H. A. d. M. 23,4
D. H. A. d. F. 21,0
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	33	183	271	179	101	43	11	13	7	5	—	—	—	—	—

1899
Z. d. h. P. 468
D. H. A. d. M. 25,9
D. H. A. d. F. 23,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	38	187	282	221	131	42	12	17	2	1	3	—	—	—	—

1900

E. Z. d. St.	48 310
Z. d. h. P.	479
D. H. A. d. M.	25,7
D. H. A. d. F.	23,5

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	37	210	305	205	105	55	26	8	5	1	1	—	—	—	—

Waren auch die 4 Jahrzehnte nach dem Kriege 1870/71 ein Zeitalter wirtschaftlicher Blüte, so hatte doch der größte Teil der Kaiserslauterer Bevölkerung trotz ausreichenden Verdienstes ein hartes Leben, bis dann das Jahrzehnt von 1890/1900 durch die Sozialgesetzgebung große Erleichterung brachte; so wurde die Frauen- und Kinderarbeit beschränkt, die Arbeitszeit der Männer erträglicher gestaltet usw. Wir stellen daher ein weiteres Sinken des H.A. fest, besonders bei den Frauen. Im Jahre 1898 wurde das niedrigste D.H.A. erreicht, es war damals wie oben zu ersehen, das D.H.A. der Männer: 23,4 Jahre, das der Frauen 21 Jahre.

Weiterhin lassen Erstheiraten im Alter von über 40 Jahren immer mehr nach, außerdem tritt die Verschiebung in den Altersgruppen immer deutlicher zu Tage, sodaß im Jahre 1897 der größte Prozentsatz der Männer im Alter von 20—24 Jahren zur Heirat kommt.

Kurve, die das Sinken des D.H.A. von 1890—1900 veranschaulicht:

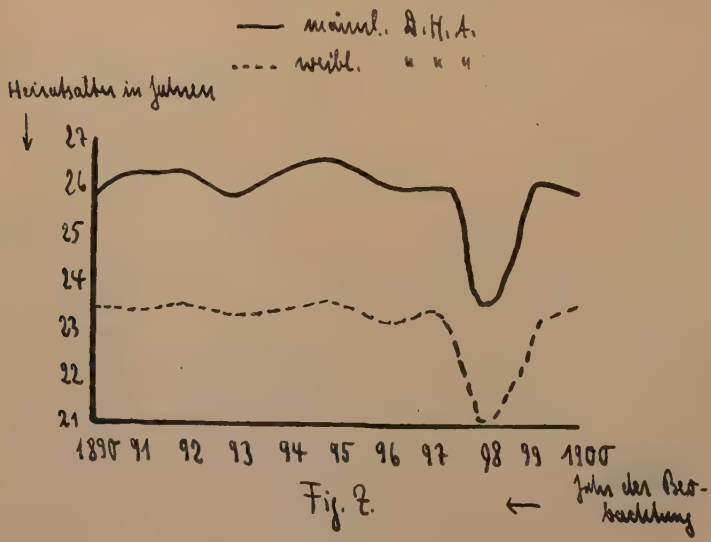

Fig. 7.

Zahl der heiratenden Paare von 1890—1900 im Ansteigen begriffen:

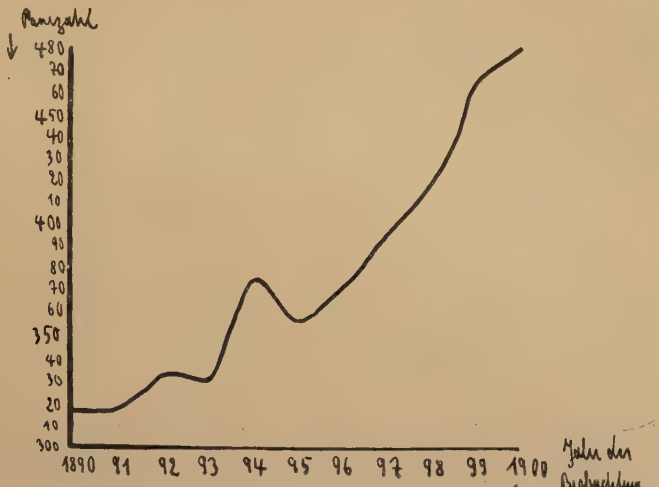

Fig. 8.

1901—13.

1901

E. Z. d. St.	48 500
Z. d. h. P.	423
D. H. A. d. M.	26,3
D. H. A. d. F.	23,8

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	26	153	251	203	122	49	19	13	2	5	2	—	1	—	—

1902

Z. d. h. P.	444
D. H. A. d. M.	26,3
D. H. A. d. F.	23,8

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	25	199	268	175	130	51	17	11	2	7	2	1	—	—	—

1903
Z. d. h. P. 394
D. H. A. d. M. 25,9
D. H. A. d. F. 23,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	25	165	254	174	98	44	10	8	5	3	2	—	—	—	—

1904
Z. d. h. P. 424
D. H. A. d. M. 26,2
D. H. A. d. F. 23,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	17	156	266	201	117	55	20	9	2	2	1	1	1	—	—

1905
E. Z. d. St. 48 310
Z. d. h. P. 410
D. H. A. d. M. 26,0
D. H. A. d. F. 23,3
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	29	164	263	189	100	41	13	13	4	2	1	1	—	—	—

1906
Z. d. h. P. 420
D. H. A. d. M. 26,1
D. H. A. d. F. 23,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	30	161	262	199	106	48	18	7	3	4	1	1	—	—	—

1907
Z. d. h. P. 438
D. H. A. d. M. 26,2
D. H. A. d. F. 23,7
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	28	155	260	203	128	63	17	2	3	5	2	—	—	—	—

1908
Z. d. h. P. 361
D. H. A. d. M. 26,7
D. H. A. d. F. 23,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	17	113	219	181	99	51	18	13	6	3	2	—	—	—	—

1909
Z. d. h. P. 401
D. H. A. d. M. 26,4
D. H. A. d. F. 23,8
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	22	148	246	196	109	39	20	12	2	6	2	—	—	—	—

1910
E. Z. d. St. 54 659
Z. d. h. P. 416
D. H. A. d. M. 26,3
D. H. A. d. F. 23,7
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	33	170	242	177	121	53	16	13	2	3	2	—	—	—	—

1911
Z. d. h. P. 401
D. H. A. d. M. 25,7
D. H. A. d. F. 23,5
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	32	173	239	176	106	44	23	8	1	—	—	—	—	—	—

1912
Z. d. h. P. 410
D. H. A. d. M. 26,2
D. H. A. d. F. 23,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	28	160	243	180	110	52	26	14	3	4	—	—	—	—	—

1913
Z. d. h. P. 411
D. H. A. d. M. 26,5
D. H. A. d. F. 23,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	32	118	184	165	97	41	22	11	7	12	5	—	—	—	—

1901—13.

Ist bis zur Jahrhundertwende ein stetiges Sinken des H.A. zu verzeichnen bei Männern wie bei Frauen, so haben wir von 1901—1913 ein ziemlich gleichbleibendes H.A., auch die Heiratshäufigkeit bleibt mit wenig Ausnahmen konstant, bei den Altersgruppen überwiegen bei den Männern die mittleren gegenüber den jüngeren leicht, in den weiblichen Altersklassen hat sich nichts geändert.

Auch in Bayern und im Reich haben wir bis 1900 ein stetes Sinken des H.A. zu beobachten, von der Jahrhundertwende an bleibt es auch hier konstant, es ist diese Tatsache auf eine Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen, die durch nichts gestört wird.

Das D.H.A. von 1901—13.

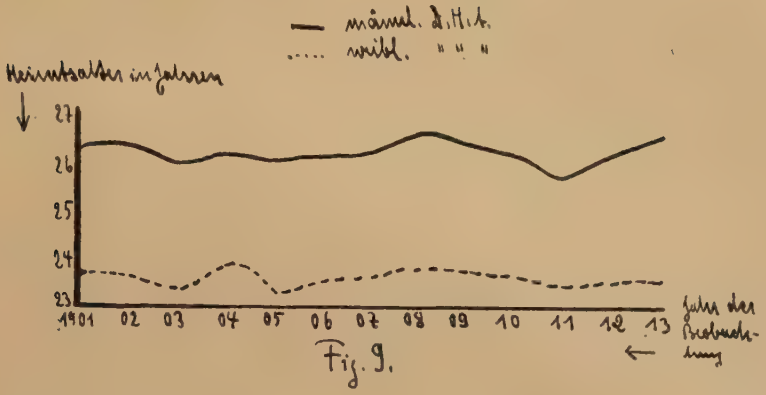

Fig. 9.

Das H.A. während des Weltkrieges 1914—18.

1914
E. Z. d. St. ungef. 55 000
Z. d. h. P. 347
D. H. A. d. M. 26,8
D. H. A. d. F. 24,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	32	118	184	165	97	41	22	11	7	12	5	—	—	—	—

1915
Z. d. h. P. 357
D. H. A. d. M. 26,3
D. H. A. d. F. 23,8
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	19	157	221	146	90	31	23	11	2	5	2	7	—	—	—

1916
Z. d. h. P. 286
D. H. A. d. M. 26,8
D. H. A. d. F. 24,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	19	108	154	122	87	33	13	13	10	9	3	—	—	—	—

1917
Z. d. h. P. 348
D. H. A. d. M. 26,5
D. H. A. d. F. 23,9
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	15	111	199	180	116	41	14	9	4	4	—	2	—	—	—

1918
Z. d. h. P. 330
D. H. A. d. M. 27,0
D. H. A. d. F. 24,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	14	114	177	144	117	39	16	25	4	4	2	3	—	—	—

Daß mit dem Jahre 1914 das Gleichgewicht und das monotone Zeitgeschehen gestört ist, wird bei der Betrachtung obiger Zahlen sofort auffallen. Der Weltkrieg hat eine Erhöhung des H.A. bedingt, eine Verminderung der Zahl der Eheschließungen, und eine Verschiebung in den Altersgruppen zu Gunsten der älteren Jahrgänge bei beiden Geschlechtern, wenn auch bei den Frauen nicht so ausgeprägt.

Für den ehefähigen Jungmann, der auf 4 ½ Jahre dem bürgerlichen Leben entrissen wurde und ins Feld mußte, ergaben sich 3 Möglichkeiten die auf sein H.A. richtunggebend einwirkten (nach Schönfeld.): Entweder er heiratete während des Krieges in seiner

Urlaubszeit, was nur einer beschränkten Anzahl junger Leute möglich war; oder er verschob das Eingehen einer Ehe bis nach dem Kriegsende, was die größte Zahl der Ledigen machte; oder er fiel und es fiel damit eine Ehe aus. Die beiden ersteren Faktoren beeinflußten H.A. und Heiratshäufigkeit einschneidend. Wenn auch das H.A. nicht so ruckartig anstieg wie sich die Zahl der Heiraten senkte, so ist doch das Aelterwerden der heiratenden Paare gegenüber denen der Vorkriegszeit spürbar. Während 1910—13 das H.A. der Männer noch 26,4 Jahre betrug, erreichte es 1914 schon eine Höhe von 26,8 Jahren, 1918 27,0 Jahren und anfangs 1919 27,2 Jahre, das D.H.A. der Frauen zeigt eine entsprechende Zunahme.

Im Reiche erhöhte sich das D.H.A. der Männer um 2,3 Jahre, hier sind allerdings die Witwer und Geschiedenen mitgerechnet.

Das Sinken des H.A. in unserer Stadt im Jahre 1915 ist durch die vielen Kriegstrauungen zu erklären.

D. H. A. von 1914—18.

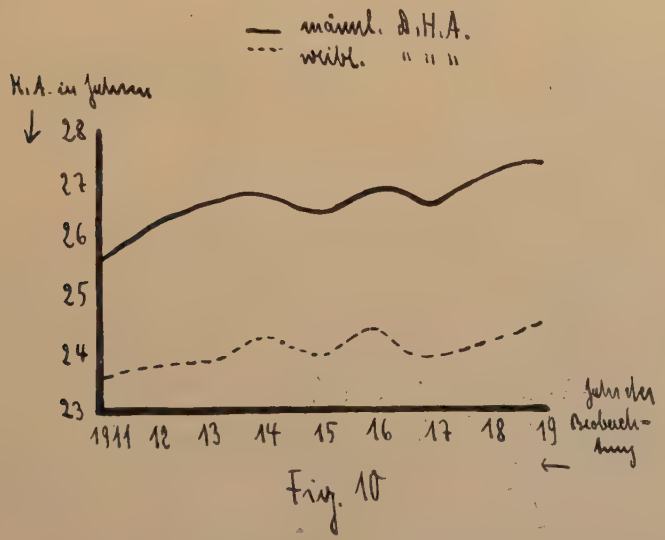

Fig. 10

Betrachten wir nun die Zahl der Eheschließungen während des Krieges, so sehen wir, daß sie sowohl in unserer Stadt als auch im ganzen Reich gegenüber der der Vorkriegsjahre beträchtlich abgenommen hat, in Kaiserslautern wird 1916 mit 286 Paaren der Tiefstand erreicht.

Nach K. Schönfeld beeinflußten 3 Faktoren während des Krieges die Zahl der Eheschließungen:

1. Die Erleichterung der Eheschließungen durch die Kriegstrauungsbestimmungen. (Aufgebot fiel weg).

2. Die Erschwerung des Heiratens durch den Kriegszustand infolge psychologischer und praktischer Gründe.

3. Die Verhinderung der Heirat durch den Kriegstod des Verlobten.

Diese 3 Faktoren bedingten auch in unserer Stadt die Heiratshäufigkeit während des Krieges.
Tabelle der H. H. von 1914—18.

Bis zum Jahre 1916 wurde von der Heeresleitung nur selten Urlaub gewährt, von 1917 ab wurde dann durch einen Erlaß öfter Heimaturlaub gegeben, für viele war dies Gelegenheit zum Heiraten, daher hier Ansteigen der Kurve.

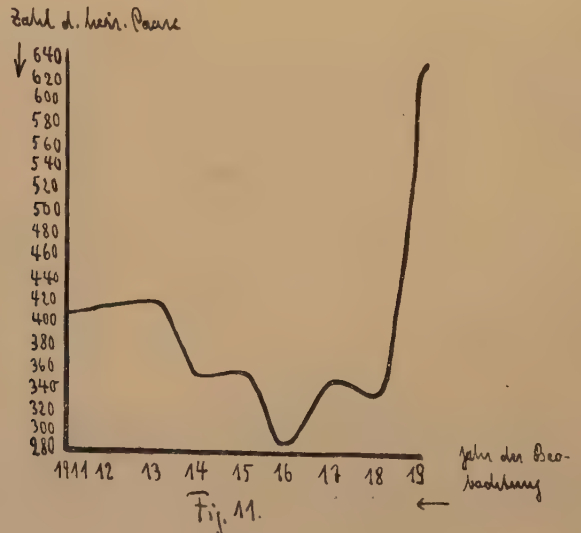

Fig. 11.

Bei der Einteilung der Heiratenden in Altersklassen sehen wir, daß sich das Alter der Heiratenden beider Geschlechter zu Gunsten der höheren Altersklassen verschoben hat, der Anstieg 1915 in den jüngsten Gruppen ist auf die Kriegstrauungen zurückzuführen.

1919—20

1919

E. Z. d. St.	55 707
Z. d. h. P.	629
D. H. A. d. M.	27,2
D. H. A. d. F.	24,5

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	31	207	327	281	217	97	42	24	9	18	3	1	—	—	—

1920

Z. d. h. P.	746
D. H. A. d. M.	27,5
D. H. A. d. F.	24,5

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	37	217	371	335	279	128	45	47	13	19	1	—	—	—	—

In den Jahren unmittelbar nach dem Krieg können wir eine ungeheure Vermehrung der Zahl der heiratenden Paare feststellen, was einen Ausgleich für die Verluste der Kriegsjahre bot. Es hat dies seinen Grund darin, daß diejenigen Männer, die während des Krieges aus zeitlichen oder praktischen Gründen nicht zur Eheabschließung kamen und die Heirat bis zum Kriegsende hinausgeschoben hatten, jetzt sich verehelichten; 1920 erreichte die Zahl der Eheschließungen in unserer Stadt wie auch im übrigen Bayern ihren Höhepunkt.

Der Anstieg des D.H.A. in den Jahren 1919/20 gegenüber dem der Kriegsjahre findet seine Erklärung darin, daß die meisten Männer mit ihrer Verehelichung bis zum Kriegsende gewartet hatten und so mittlerweile älter geworden waren, daß damit auch das D.H.A. der Frauen eine leichte Steigerung erfuhr, ist offensichtlich.

1921—22

1921

Z. d. h. P. 642
D. H. A. d. M. 26,7
D. H. A. d. F. 24,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	27	257	377	253	178	88	49	26	9	16	2	2	—	—	—

1922

Z. d. h. P. 646
D. H. A. d. M. 26,2
D. H. A. d. F. 23,5
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	36	277	398	264	164	75	42	15	5	15	1	—	—	—	—

Von den Jahren 1921 und 22 an ebbte dann die Hochflut der Eheschließungen wieder ab, auch ein niedriges D.H.A. wurde bei beiden Geschlechtern wieder erlangt; der Ausgleich für den Krieg war geschaffen und das Leben begann seine normalen Bahnen zu gehen. In den Altersklassen beginnt die Zeit, wo die jüngsten Altersgruppen auch bei den Männern in höherem Maß zur Heirat kamen als die älteren, denn in die Reihen der älteren hatte der Krieg gewaltige Breschen geschlagen, vielleicht auch entwickelte sich diese Neigung zum früheren Heiraten zwangsläufig, denn das normale Gleichgewicht in der Versorgung der Frauen und Regelung der Nachwuchsfrage mußte erreicht werden.

Absinken des D.H.A. von 1919—22.
Alter in Jahren.

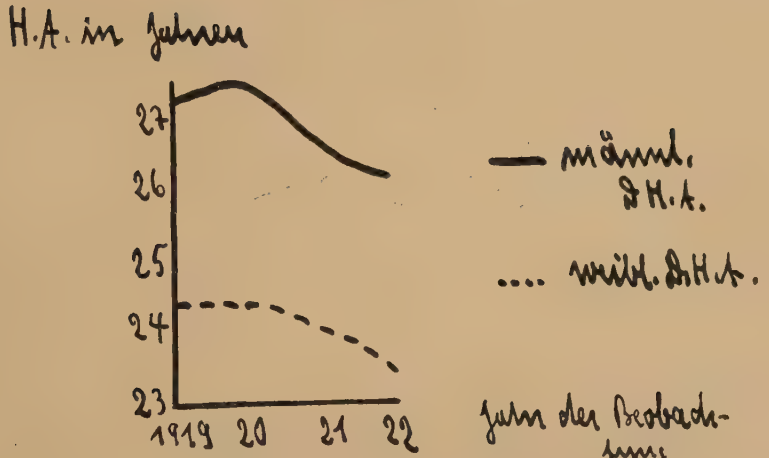

Fig. 12

Zahl der Eheschließungen von 1919—22.

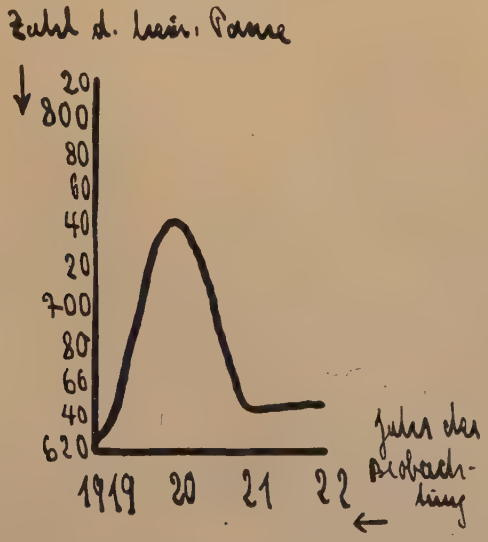

Fig. 13.

1923—32.

1923

Z. d. h. P. 531
D. H. A. d. M. 25,6
D. H. A. d. F. 23,4
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	49	287	332	165	116	45	28	18	5	13	1	2	—	—	—

1924

Z. d. h. P. 438
D. H. A. d. M. 26,2
D. H. A. d. F. 23,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	40	199	269	163	94	49	31	16	3	9	1	3	—	—	—

1925

E. Z. d. St. 59 326
Z. d. h. P. 446
D. H. A. d. M. 26,4
D. H. A. d. F. 23,5
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	41	196	266	174	105	45	28	21	5	7	1	2	—	—	—

1926

Z. d. h. P. 484
D. H. A. d. M. 25,7
D. H. A. d. F. 23,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	26	217	301	196	129	55	18	11	10	5	—	—	—	—	—

1927
Z. d. h. P. 488
D. H. A. d. M. 26,2
D. H. A. d. F. 24,0
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	32	187	287	229	133	41	34	20	6	10	2	1	—	—	—

1928
Z. d. h. P. 493
D. H. A. d. M. 25,9
D. H. A. d. F. 23,6
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	36	200	294	225	133	46	25	12	3	6	2	4	—	—	—

1929
Z. d. h. P. 504
D. H. A. d. M. 26,4
D. H. A. d. F. 24,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	22	170	284	252	103	63	30	15	4	3	1	1	—	—	—

1930
Z. d. h. P. 487
D. H. A. d. M. 26,3
D. H. A. d. F. 24,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	26	195	287	201	136	72	28	11	7	7	3	1	—	—	—

1931
Z. d. h. P. 451
D. H. A. d. M. 26,1
D. H. A. d. F. 23,8
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	34	185	250	191	143	56	19	12	5	7	—	—	—	—	—

1932
Z. d. h. P. 461
D. H. A. d. M. 26,3
D. H. A. d. F. 24,2
Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	31	182	254	209	136	49	32	9	2	11	5	1	1	—	—

1923—32.

Während man früher die Schwankungen des H.A. und der Heiratshäufigkeit mit den Schwankungen der Brotgetreidepreise in Zusammenhang brachte (nach G. v. Mayr), suchte in neuerer Zeit Caudelier nachzuweisen, daß Export eines Landes, H.A. und Heiratshäufigkeit parallel gingen. Einleuchten können seine Untersuchungen, wenn man bedenkt, daß in einer Zeit, wo die Ausfuhr darniederliegt oder sonst wirtschaftliche Not herrscht, es der breiten Masse des arbeitenden Volkes schlechter geht als sonst und daß deswegen die Zahl der Eheschließungen sinken muß und die H.A. Kurve ansteigt, wenn nicht durch besondere staatliche Maßnahmen gerade die Eheschließungen gefördert werden. So war es in Deutschland von 1923—32, die Jahre 1921/22 waren wirtschaftlich noch einigermaßen tragbar, da brach 1923 das furchtbare Elend der Inflation über unser Vaterland herein; die Zahl der Eheschließungen sank sofort um über 100 Paare gegenüber dem Vorjahre. Die schlechten Verhältnisse wurden noch durch passiven Widerstand und Wohnungsnot verstärkt. Letzterer Faktor wirkte sich jetzt und in den folgenden Jahren besonders in Kaiserslautern aus, denn die Franzosen beanspruchten für ihre Offiziere und Besatzungsangehörigen die größte Zahl der freiwerdenden Woh-

nungen und so mußte mancher Bürger unserer Stadt das Eingehen einer Ehe noch hinausschieben, weil er keine Wohnung bekommen konnte. Wir sehen daher vom Jahre 1923—32 ein ständiges Sinken der Zahl der eheschließenden Paare. Das D.H.A. allerdings zeigt keine Zunahme, es mag dies daher kommen, daß in den Jahren 1923—28 die Arbeiterschaft trotz schlechter Lage des Außenhandels gut verdiente, vielleicht auch in ihrer Auffassung etwas sorgloser geworden war und sich der Tragweite eines so wichtigen Schrittes, wie es die Eheschließung ist, nicht mehr bewußt war; die Altersgruppen der Männer zeigen daher bis 1926 ein Ueberwiegen der Eheschließungen in den jüngsten Altersklassen. Von 1927 ab beginnt dann langsam das Schreckgespenst der Erwerbslosigkeit in Erscheinung zu treten und wir beobachten wieder eine Verschiebung zugunsten der ältern Jahrgänge; bei den Frauen haben nach wie vor die jüngsten Altersklassen das Uebergewicht.

In den Jahren 1930—32, als die Erwerbslosigkeit immer größer wurde und der damalige Kanzler Brüning seine Notverordnungen herausgab, finden wir wieder eine starke Verminderung der Zahl der Eheschließungen.

Nachstehende Kurven erläutern den Text.
D. H. A. von 1922—32:

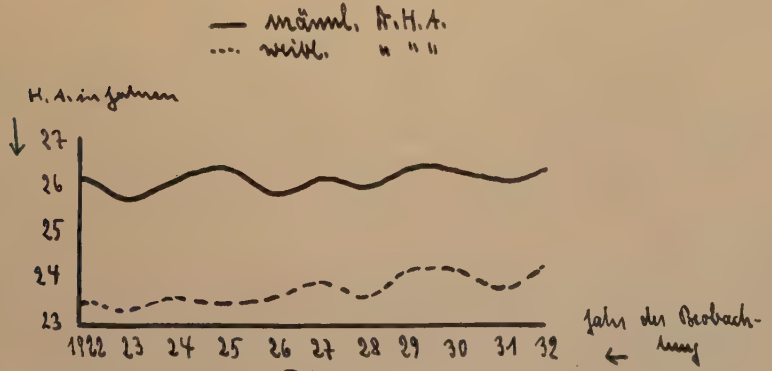

Fig. 14.

Zahl der Eheschließungen von 1922—32.

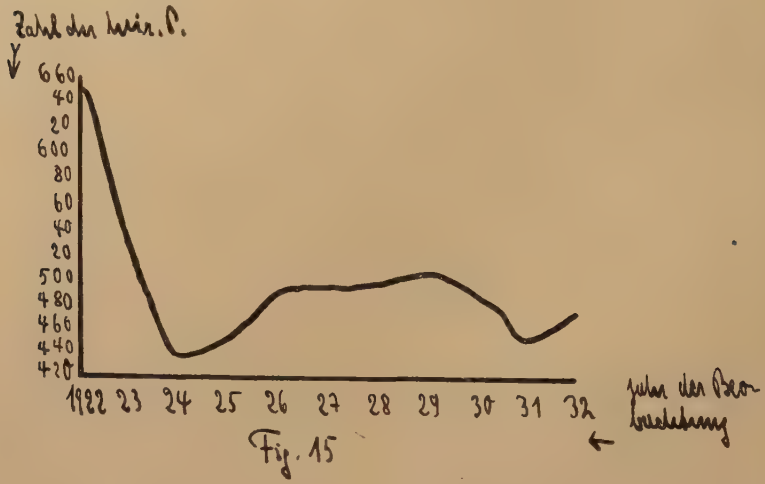

Fig. 15

1933—34.

1933

E. Z. d. St.	62 619
Z. d. h. P.	581
D. H. A. d. M.	26,2
D. H. A. d. F.	24,0

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	43	203	303	292	192	65	36	16	3	5	4	—	—	—	—

1934

Z. d. h. P.	705
D. H. A. d. M.	26,6
D. H. A. d. F.	24,4

Einteilung nach Altersklassen:

bis 19 Jahr		20-24		25-29		30-34		35-39		40-49		50-59		60 u. mehr	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	48	239	366	327	222	109	49	23	19	7	1	—	—	—	—

Als im Jahre 1933 Adolf Hitler die Regierungsgewalt in Deutschland übernahm, förderte er neben anderen Leistungen durch seine Ehegesetzgebung die Zahl der Eheschließungen. Welche Wirkung der geistige Umbruch, die Verleihung von Ehestandsdarlehen, die Kleinsiedlungs- und Wohnungspolitik auf die heiratsfähige Bevölkerung Deutschlands hatte, sehen wir daran, daß im Jahre 1933 die Zahl der Eheschließungen von 510 000 (1932) auf 631 000, im Jahre 1934 auf 740 000 schlagartig in die Höhe ging. Auch in unserer Stadt stieg die Zahl der Erstheiratenden um 250 Paare; das D.H.A. erfuhr keine wesentliche Aenderung.

Dr. Burgdörfer, der Leiter des statistischen Reichsamtes in Berlin, sagte in der ersten Vollsitzung des internationalen Kongresses für Bevölkerungswissenschaft (27. August 1935) über diese Tatsachen Folgendes: „Diese Ergebnisse deuten auf einen grundsätzlichen Umschwung in der deutschen Bevölkerungsentwicklung hin, wie er bis jetzt in keinem anderen Land der Erde und auch in der Geschichte kaum seinesgleichen hat. Aus unseren Maßnahmen allein kann der Umschwung nicht erklärt werden. Entscheidend ist der durch die nationale Revolution angebahnte Wandel der Gesinnung, die grundlegende Veränderung der politischen und geistigen Atmosphäre, die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage, kurz: Die Wiederkehr des Volkes in die politische und wirtschaftliche Staatsführung."

3. Kapitel.

Die einfache Altersgliederung, einerseits der Bräutigame, andererseits der Bräute, gibt noch keinen vollständigen Aufschluß über die Altersmorphologie der Heiratsmassen. Es kommt weiter noch darauf an statistisch zu erfassen, in welchen Altersabstufungen sich das Heiraten jüngerer, gleichaltriger und älterer Lebensgenossen gestaltet. Zwischen dem H.A. des Mannes und dem der Frau besteht ein Abhängigkeitsverhältnis, die Höhe des Altersunterschiedes ist für den harmonischen Verlauf der Ehe von Bedeutung. Es soll der Altersabstand nicht zu groß sein, der Mann soll stets älter als die Frau sein, ein Altersunterschied von mäßiger Höhe soll bestehen.

Die Tatsache, daß eine Frau älter ist als der Mann kann die Harmonie einer Ehe, wenn auch nicht gleich, sodoch in späteren Jahren stören. Nicht alzu selten kam es in den letzten 100 Jahren in unserer Stadt vor, daß Männer in den 20ger Jahren Frauen von über 40 Jahren ehelichten; ja einmal — im Jahre 1855 -- passierte es sogar, daß ein 24 Jähriger eine 57 Jährige heiratete. In diesen Fällen, wo Frauen über 45 Jahren, so junge Männer heiraten, kann natürlich von der Kindererzeugung als Ehezweck nicht mehr die Rede sein, es spielen hier wohl Vermögensverhältnisse eine Hauptrolle.

Aus dem Aufsatz von W. Feld „Der Altersunterschied der Ehegatten" entnehme ich folgende Ausführungen: Bei den Frauen weicht das H.A. in den verschiedenen sozialen Schichten erheblich weniger von einander ab als bei den Männern, die Mädchen sämtlicher Volksklassen heiraten mehr im gleichen Alter. Je später also das männliche H.A. einer sozialen Schicht ist, umso größer muß hier der Altersabstand der Gatten sein.

Feld stellte ferner fest, daß in den stehenden Ehen einer Bevölkerung der Altersunterschied der Gatten mit wachsendem Alter zur Zeit der Erhebung größer werde. Zum Beweise dieser Tatsache diene folgende Statistik:

Beamte	25J.	30	35	40	45	50	55	60	65	70 u. m.	alle Alter:
Untere:	1,1	2,2	2,9	2,7	3,3	3,6	4,4	5,5	6,4		33,3
Mittlere:	2,7	3,0	3,9	4,2	4,9	5,5	6,4	6,9	7,7		4,7
Obere:	3,7	4,0	5,0	6,3	7,1	7,6	7,7	7,5	8,5		6,6

Danach haben unter den stehenden Ehen die Männer, je älter, um so seltener eine Frau, die annähernd gleichaltrig oder etwas jünger ist. Feld führt diese Tatsache auf die Frauensterblichkeit zurück, er sagt: „Indem ganz allgemein die ältesten Frauen am stärksten vom Tode bedroht sind, könnten etwa diejenigen Männer am ehesten Witwer werden, die die ältesten also ihnen am Alter nächststehenden Frauen haben. Mit anderen Worten: je jünger die Ehefrauen einer bestimmten Männeraltersklasse sind, um so weniger sind sie dem Sterben ausgesetzt, um so mehr stehen sie zugleich ihrem Gatten an Alter nach."

Auch der Altersunterschied unterliegt wie das H.A. Einflüssen, es wächst z. B. in Kriegsjahren der Altersabstand der Ehegatten, wenn auch nicht in gleichem Maße mit der Erhöhung des D.H.A; das D.H.A. der Männer steigt im Kriegsfall gewöhnlich mehr als das der Frauen, daher Vergrößerung des Altersunterschiedes zwischen Mann und Frau; die Frauen heiraten also mit zunehmender Kriegsdauer einen immer älteren Mann, denn die Jungen sind im Felde oder bereits gefallen.

Weitgehend wird das Altersverhältnis der Ehegatten bestimmt von den herrschenden Ansichten; wenn es in einer bestimmten Zeit üblich ist, daß die einzelnen Paare mit einem Altersabstand von 2 Jahren heiraten, so findet man, daß allgemein so geheiratet wird. (Näheres darüber s. u.)

Nach diesen mehr allgemeinen Erörterungen nun zu unserem Untersuchungsmaterial. Ich habe die Altersabstände der 27 089 Paare errechnet und dann für ungefähr je 1000 Paare zusammengefaßt und einer näheren Betrachtung unterzogen.

Bei ganz oberflächlicher Betrachtung sieht man schon, inwieweit der Altersunterschied der Ehegatten von den herrschenden Zeitansichten abhängig ist. Heute betrachten wir es als normal und natürlich, daß der Mann älter sei als die Frau, bei der überwiegenden Mehrzahl der eheschließenden Paare der letzten Jahrzehnte war es auch so. Früher hatte man diese Ansicht so allgemein nicht, man legte damals auf diesen Punkt keinen allzu großen Wert und so kam es vor, daß im Jahre 1841 die Frauen im Durchschnitt älter waren als ihre Männer. Im Verlauf der zu betrachtenden 100 Jahre konnte ich ein laufendes Steigen des Prozentsatzes der heiratenden Männer feststellen, die älter waren als ihre Frauen, mit anderen Worten: die Zahl der Gattinen, die älter als ihre Männer waren, ist dauernd im Sinken begriffen.

Kurve zur Veranschaulichung dieser Tatsache:
Kurve für die Paare, bei denen der Mann älter

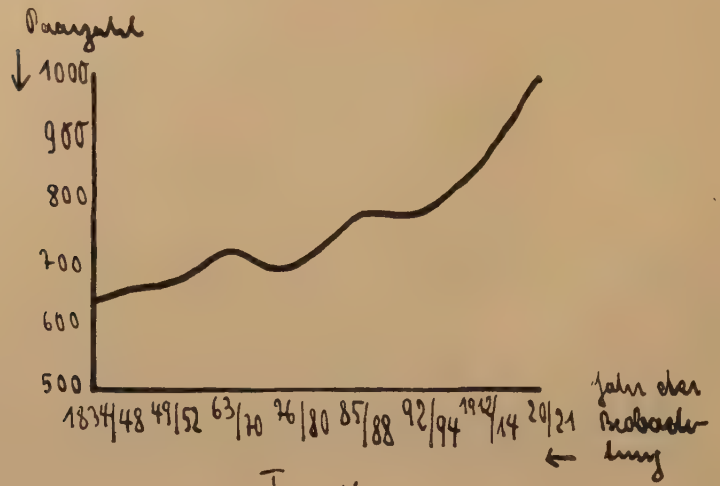

Fig. 16.

Kurve für die Paare, bei denen die Frau älter

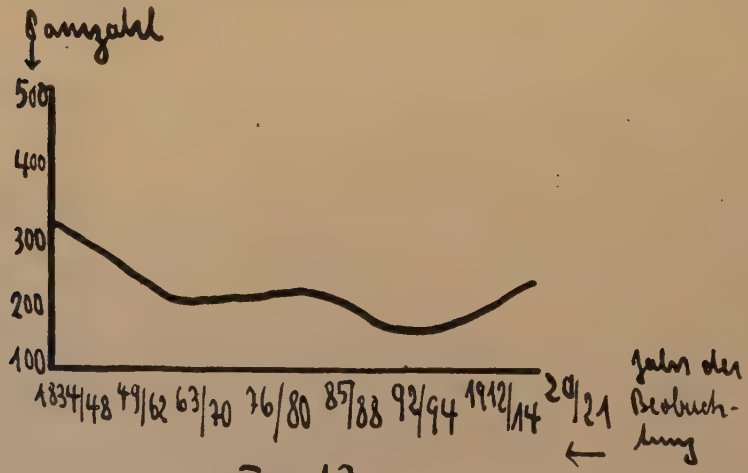

Fig. 17.

Zahl der Eheschließungen von 1834—1934:	27 000
Paarzahl, bei denen der Mann älter ist:	19 000
Paarzahl bei denen die Frau älter ist:	5 000
Paarzahl der gleichalterigen Paare:	3 000

Auch Schwankungen im Vorkommen eines bestimmten Altersabstandes konnte ich im Verlaufe der Jahrzehnte feststellen, sodaß also in einem Jahrfünft die Mehrzahl der Paare mit einem Altersunterschied von 2 Jahren, in einem anderen wieder mit einem solchen von 4 oder 5 Jahren geheiratet hat.

Zunächst lasse ich Untersuchungen folgen über den Altersabstand der Paare, bei denen der Mann älter. Von Jahresschwankungen abgesehen zeigt der Durchschnitt der Fälle, daß die meisten Paare mit einem Altersunterschied von 1—2 Jahren geheiratet haben. Vom Altersabstand 3 Jahre an aufwärts konnte ich ein ständiges Sinken der Zahl der jeweils höheren A.U. feststellen.

Nachstehende Kurve zeigt den Anteil der einzelnen A.U an der Gesamtzahl der A.U (Gesamtzahl: 19 000).

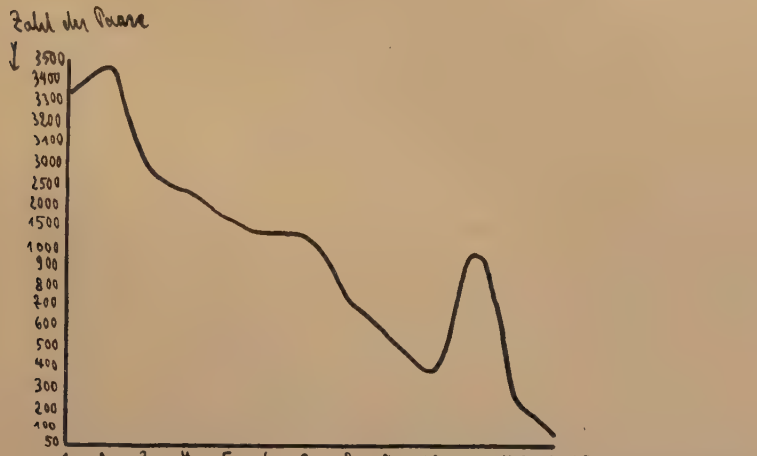

Fig. 18.

Im einzelnen betrachtet hat der Anteil der Paare eines jeden Jahres, die mit dem Altersunterschied von 1—3 Jahren heirateten, von Jahr zu Jahr zugenommen. S. Kurve:

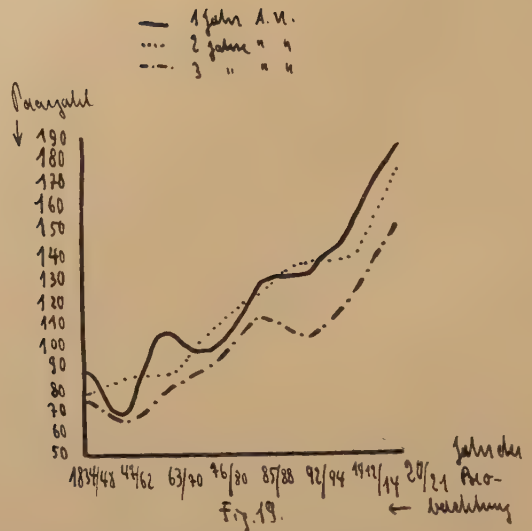

Fig. 19.

Der Prozentsatz der Paare, die mit dem A.U. 4 u. 5 Jahre heirateten, ist geringer als der vorhin betrachtete, unterliegt lebhaften Schwankungen, zeigt aber dennoch leicht zunehmende Tendenz.

Kurve:

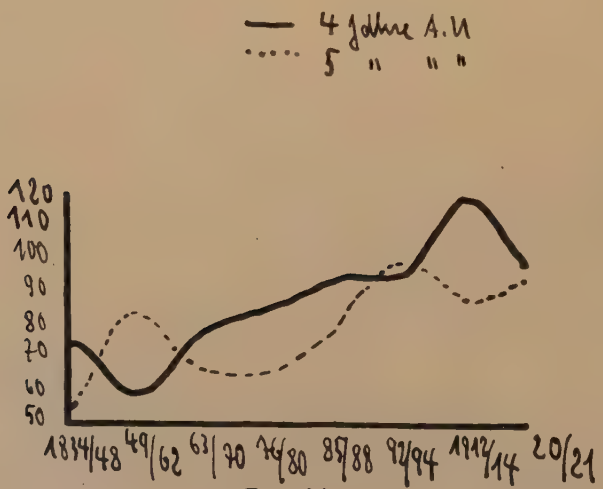

Fig. 20.

Die A.U. 6—10 Jahre bewegen sich in leicht fallender Richtung, von 11 Jahre an aufwärts zeigen die Altersabstände der Paare stark fallende Kurve und verschwinden in neuerer Zeit zum Teil ganz. Während in den Jahren 1834—48 noch 7,3%/1000 Paare mit einem A.U. von 11—15 Jahren heirateten, sank diese Zahl im Laufe der Jahrzehnte oft auf unter 1%. So wenig man sich also früher darum kümmerte, daß die Frau etwas älter war als der Mann, so wenig machte es auch aus, wenn der Mann ganz bedeutend älter als die Frau war. Schuld an den altzu großen A.U. mag die Tatsache sein, daß bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts und auch etwas später noch die wirtschaftliche Lage so schlecht war, daß viele Männer sehr spät zur Eheschließung kamen und sich dann eine junge Frau nahmen. In einer Art war dies für die Ehen jener Zeit ein Vorteil, denn Ehen mit jüngeren Frauen bürgen für längeren Bestand und damit in der Regel für größere Fruchtbarkeit, während bei Ehen mit gleichaltrigen Frauen der Mann bald Aussicht hatte Witwer zu werden wegen der früher relativ hohen Frauensterblichkeit.

Zum Schlusse noch kurz einige Worte zu den Ehen, bei denen die Frauen älter als ihre Männer sind. Wie eingangs schon erwähnt, hat ihre Zahl im Laufe des Jahrhunderts immer mehr abgenommen, Volksaufklärung, hygienische und praktische Gesichtspunkte mögen diesen Vorgang beschleunigt haben.

Wie groß der Altersabstand der Frauen, die älter als ihre Männer waren, durchschnittlich war, soll nachstehende Kurve zeigen:

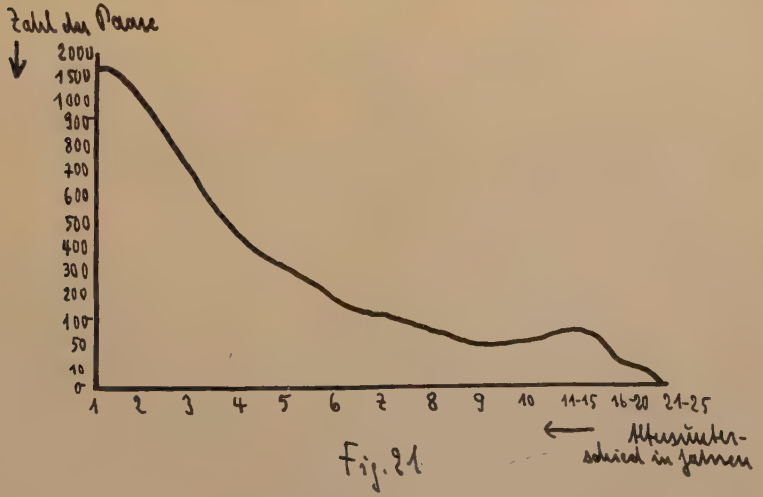

Fig. 21

Aus der Zeichnung können wir ersehen, daß der A.U. in der größten Zahl der Fälle 1—2 Jahre ausmachte. Betrachtet man allerdings den Anteil den die einzelnen Jahre an diesen Zahlen haben, so sieht man, daß das Hauptkontingent der A.U. 1—2 Jahre von den letzten Jahrzehnten gestellt wird. Wir beobachten also auch bei diesem A.U., wie bei den Männern eine steigende Kurve im Verlauf der 100 Jahre.

Der Anteil der A.U. von über 3 Jahren nimmt von Jahrzehnt zu Jahrzehnt mehr ab, A.U. von über 16 Jahren kommen seit 1902 fast überhaupt nicht mehr vor.

Auf den nächsten Seiten lasse ich nun Tabellen folgen, die eine zahlenmäßige Uebersicht über die Altersunterschiede im Einzelnen ermöglichen.

Allgemeine Uebersicht über die Altersunterschiede von 1834—1934.

Jahre:	Z. d. h. P.	P. Z. (M. ä.)	P. Z. (F. ä.)	Gleichaltrig
1834—48:	1016	637	312	67
1849—62:	967	658	270	70
1863—70:	994	718	212	64
1871—75:	946	651	220	75
1876—80:	975	686	216	73
1881—84:	892	591	197	76
1885—88:	1062	754	209	99
1889—91:	946	667	177	102
1892—94:	1044	756	170	118
1895—97:	1124	776	210	138
1898—99:	891	627	164	100
1900—01:	902	627	164	111
1902—04:	1262	989	226	147
1905—07:	1268	1003	214	149
1908—09:	762	543	127	92
1910—11:	817	582	151	84
1912—14:	1168	844	196	128
1915—17:	991	693	185	113
1918—19:	959	688	167	104
1920—21:	1388	986	236	166
1922—23:	1177	836	213	128
1924—25:	884	617	159	108
1926—27:	972	658	200	114
1928—29:	997	696	179	121
1930—31:	938	677	174	87
1932—33:	1042	705	217	120
1934 :	705	502	145	58

In dieser Tabelle sind die heiratenden Paare nach ungefähr je 1000 in den entsprechenden Jahresgruppen zusammengefaßt.

Anhang zu Kapitel 2 und 3.

Ergebnis der Untersuchung des Heiratsalters und des Altersunterschiedes der heiratenden Paare in der Zeit von 1834—1934.

Rückschauend können wir bei der Betrachtung der 27 089 Eheschließungen und somit des H.A. von 54 178 Personen feststellen: Es hat sich bei beiden Geschlechtern das Heiratsalter im Lauf der letzten 100 Jahre immer mehr gesenkt.

Kurve des Durchschnitts-H.A. von 1834—1934:

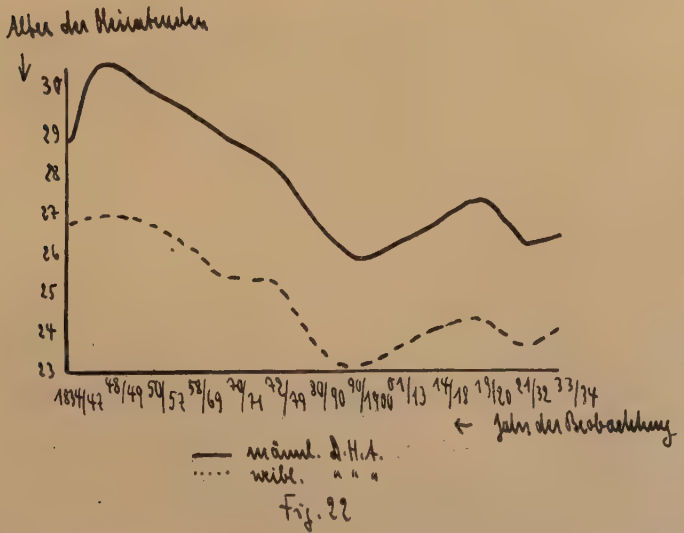

Fig. 22

Um noch einmal einen kurzen zusammenfassenden Rückblick zu geben, wäre zu obiger Kurve folgendes zu sagen: In den 30 er Jahren des vorigen Jahrhunderts war das H.A. beider Geschlechter ziemlich hoch (m. 28,5—29; w. 26,5—27 Jahre) im Vergleich zu dem H.A. der Neuzeit, bestand doch damals der überwiegende Anteil der Bürger unserer Stadt aus Bauern, deren Heiratsalter immer ein sehr hohes ist.

Als in den 40er Jahren die ersten Anfänge der Industrie sich bemerkbar machten, können wir sofort ein Sinken des männlichen D.H.A. beobachten, da ja der Arbeiter wie früher schon ausführlich besprochen, relativ früh zur Eheschließung kommt.

Die Rückschläge und Notjahre, die die junge aufkeimende Industrie durchzumachen hatte, sind an der Heiratshäufigkeit jener Zeit deutlich zu erkennen, wurde doch in einem solchen Notjahr die evt. Eheschließung auf ein besseres Jahr verschoben.

In den Altersklassen überwiegen in der Zeit von 1834 bis 1847 bei den Männern die Gruppen von 25—29 Jahren, wenn auch die Zahl der zwischen 20 und 24 Jahren heiratenden Männer ein leichtes Steigen zeigt; bei den Frauen heiratete der größte Teil ebenfalls zwischen 25 und 29 Jahren.

In den Revolutionsjahren 1848 bis 1849 stieg das männliche D.H.A. von 28 Jahren auf beinahe 31 Jahre., das weibliche D.H.A. zeigt ebenfalls einen kleinen Anstieg.

In der Zeitspanne von 1850 bis 1857, die durch Mißernten Hungersnot und erhöhte Auswanderungsziffer gekennzeichnet ist, ist das männliche D.H.A. außerordentlich hoch (29,8 Jahre), das weibliche ebenfalls (26,6 Jahre), die Zahl der heiratenden Paare zeigt einen starken Rückgang. In den Altersgruppen läßt sich keine Veränderung feststellen, die älteren Gruppen überwiegen.

In den Jahren 1858 bis 1869 geht es der Bevölkerung wieder besser, Fabriken wurden damals gegründet und der Arbeiterstand fand lohnende Beschäftigung, das männliche D.H.A. sank auf 29,4 den Frauen die jüngsten Altersklassen (20—24. Lebensjahr) zu.

Während der Kriegsjahre 1870/71 verringerte sich die Zahl der Eheschließungen, das H.A. wurde wegen des ausreichenden Urlaubs der Soldaten, der kurzen Dauer des Krieges und guter wirtschaftlicher Verhältnisse nicht im Sinne einer Erhöhung beeinflußt.

Die Gründerjahre 1872 bis 1879 sind durch enormes Wachsen der Heiratshäufigkeit gekennzeichnet, es senkte sich damals das männliche D.H.A. von 29,4 vor dem Kriege auf 28,1 Jahre und das weibliche von 26,1 auf 25,3 Jahre.

In den Jahren 1880 bis 1890 der Zeit des wirtschaftlichen Ausbaues, der Zeit, in der auch die Frauen lohnenden Verdienst in den Fabriken fanden, fällt das H.A. um 2 Jahre bei beiden Geschlechtern, in den Altersgruppen der Männer nimmt die Zahl der später heiratenden Junggesellen immer mehr ab.

Als in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Sozialgesetzgebung herauskam, machten sich ihre Auswirkungen auch

beim H.A. bemerkbar, es erfuhr eine weitere Senkung, ich konnte in diesen Jahren das niedrigste D.H.A. beobachten (m.: 25,8; w. 23,1 Jahre), der größte Prozentsatz der Männer und Frauen heiratete damals in einem Alter von 20 bis 24 Jahren.

War bis zur Jahrhundertwende ein stetiges Sinken des H.A. zu erkennen, so zeigen die Jahre 1901 bis 1913 mit ihren gefestigten wirtschaftlichen Verhältnissen ein ziemlich gleichbleibendes H.A. (m. 26,1: w. 23,6 Jahre), in den Altersgruppen überwiegen bei den Männern wieder leicht die mittleren Jahrgänge.

Der Weltkrieg hat, wie uns die Kurven zeigen, eine Erhöhung des H.A., eine Verminderung der Zahl der Eheschließungen und Verschiebung der Altersgruppen zu Gunsten der älteren Jahrgänge bedingt.

1919 bis 1920 sehen wir als Ausgleich für den Verlust der Kriegsjahre eine außerordentlich starke Vermehrung der Zahl der heiratenden Paare, das D.H.A. zeigt als notwendige Folge des Krieges eine Erhöhung.

In den sich anschließenden 2 Jahren ebbte die Hochflut der Eheschließungen wieder ab, das D.H.A. sinkt wieder, denn die männliche Jugend von damals, die weder im Krieg mehr war, noch der Wehrpflicht zu genügen hatte, kam ziemlich früh zur Heirat.

In den Jahren 1923 bis 1932 bewirken Inflation und Wohnungsnot, allmählich eintretende Erwerbslosigkeit, ein Sinken der Zahl der heiratenden Paare, das männliche und weibliche D.H.A. zeigt von 1926 an eine ständige Zunahme.

Durch seine Ehegesetzgebung, die Verleihung von Darlehen und seine Siedlungspolitik erreichte Adolf Hitler nach der Machtergreifung einen enormen Anstieg der Heiratshäufigkeit.

Als Ergebnis meiner Erhebungen konnte ich also ein ständiges Sinken des männlichen und weiblichen D.H.A. im Verlauf der letzten 100 Jahre in unserer Stadt feststellen. Die Ursachen dieses Sinkens des H.A. habe ich im einzelnen früher schon angeführt. N. Nadobnik, der ebenfalls dieses Sinken des D.H.A in den letzten 100 Jahren beobachtete, hat in einer speziellen Arbeit als Gründe hierfür folgendes angegeben:

1. Die immer größer werdende Beteiligung der Ledigen bei den Eheschließungen, gegenüber den zum zweiten Mal Heiratenden (Die Sterblichkeit ging zurück und dadurch wurde die Dauer der Ehen verlängert).

2. Die Gesetzgebung (Aufhebung des Gesetzes über das Verbot der Ehen zwischen Mittellosen!) und Herabsetzung der Zeit der militärischen Dienstpflicht (1893 wurde die Dienstzeit von 3 auf 2 Jahre ermäßigt).

3. Die Zunahme der Heiratenden im Alter von 20 bis 30 Jahren gegenüber den älteren Altersklassen (Abnahme der Zahl jugendlicher Auswanderer).

4. Die Industrieentwicklung.

5. Die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage.

6. Die Aenderung des Familienstandes (der selbständige Handwerker oder Bauer wird Arbeiter).

Wenn auch in der Hauptsache Zeit und Wirtschaftsverhältnisse die Schwankungen des H.A. verursachten, so kann diese Tatsache kein Beweisglied für die marxistische Anschauung sein, daß das Leben in seinem Wandel allein durch Wirtschaftsverhältnisse beherrscht und bestimmt werde; denn es bringen ja nicht die Wirtschaftsverhältnisse die Heirat an sich mit sich, sie bestimmen nur den Termin, der Wille zur Heirat liegt im Menschen selbst, nur seine Verwirklichung ist von den Zeitverhältnissen abhängig.

Auch die Zahl der Eheschließungen hat sich im Laufe der Zeiten bedeutend vermehrt, aber nicht parallel mit der Einwohnerzahl, sondern es wird auch die Ehehäufigkeit bestimmt durch die Zeitverhältnisse, sowie durch besondere staatliche ehefördernde Maßnahmen, die allerdings meist nur eine momentane Wirkung haben; zu letzterer Behauptung führt mich die Betrachtung der Verhältnisse in Griechenland und im alten Rom.

Faßt man die Altersgruppen näher ins Auge, so kann man feststellen, daß bei den Männern bis 1896 stets die Zahl der Heiratenden im Alter von 25 bis 34 Jahren gegenüber den jüngeren Altersklassen überwog, daß dann für einige Zeit das Verhältnis umgekehrt war, von 1927 ab heirateten die Männer wieder später. Es kam also der Mann des 19. Jahrhunderts später zu Arbeit und Verdienst und damit zur Heirat als der zu Anfang des 20. Jahrhunderts oder es hatten sich die Auffassungen geändert. Nach unserer Anschauung liegt das „Normalheiratsalter" für Männer um das 25. Lebensjahr, für Frauen zwischen dem 18. und 23. Lebensjahr, obwohl beide Geschlechter rein körperlich natürlich früher eine Ehe eingehen können. Abgesehen von einigen Schwankungen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts haben die Frauen auch meist in diesen Jahren geheiratet.

Ich bin mir im Klaren darüber, mit dieser Zusammenstellung über das H.A. nur das amtlich feststellbare H.A. erfaßt zu haben. Tatsächlich herrscht ein eheähnlicher Zustand schon bei vielen Paaren, bevor sie vor dem Standesbeamten erscheinen. Besonders in den Jahren unmittelbar nach dem Krieg wurden solche eheähnliche Gemeinschaften propagiert. Es sind somit die Zahlen meiner umstehenden Tabellen immer etwas Relatives.

Was den Altersunterschied der Ehegatten in den Jahren von 1834 bis 1934 anbelangt, ergaben meine Untersuchungen — um es kurz zu fassen, folgende Ergebnisse:

Die Ansicht, die man heute allgemein hat, daß bei einem Ehepaar der Mann älter sein soll als die Frau, hatte man früher nicht, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß im Jahre 1841 die Frauen im Durchschnitt älter waren als ihre Männer. Es hat sich jedoch im Laufe der untersuchten 100 Jahre die nach unserer Meinung gesunde und richtige Meinung durchgesetzt, daß nämlich der Mann älter sein müsse als die Frau; denn der Prozentsatz der Gattinnen, die älter als ihre Männer waren, nahm im Lauf der Jahrzehnte immer mehr ab.

Auch Schwankungen im Vorkommen eines bestimmten Altersabstandes der Paare konnte ich in den einzelnen Zeitepochen feststellen, sodaß also z. B. in einer bestimmten Zeit die Mehrzahl der Paare mit einem Altersunterschied von 2 Jahren, in einer anderen wieder mit einem solchen von 4 oder 5 Jahren geheiratet hat.

Ergebnis der Untersuchung der Paare, bei denen der Mann älter war als die Frau:

Der Altersunterschied betrug im Durchschnitt der Fälle 1 bis 2 Jahre, vom Altersunterschied 3 Jahre an aufwärts konnte ich — wie es ja zu erwarten war — ein ständiges Sinken der jeweiligen Altersunterschiede feststellen.

Was die einzelnen A.U. anbetrifft, so war die Zahl der Paare, die mit einem Altersabstand von 1 bis 5 Jahre heirateten, im Verlauf des Jahrhunderts ständig im Zunehmen, die Zahl der Paare, die mit dem A.U. 6 bis 15 Jahre heirateten, stetig im Abnehmen begriffen.

Ergebnis der Untersuchung der Paare, bei denen die Frau älter war als der Mann:

Die Zahl dieser Paare nahm von Jahrzehnt zu Jahrzehnt ab; außerdem betrug dieser A.U. früher häufig 5 bis 15 Jahre und heute, wenn er vorkommt, in der überwiegenden Zahl der Fälle höchstens 1 bis 3 Jahre.

4. Kapitel.

Die Untersuchungen und Erhebungen, die in den vorhergehenden Kapiteln gemacht worden sind, zeigen das H.A. der Paare wie es tatsächlich ist und wie es der Statistiker aus den Akten über die Aufgebotsverhandlungen entnehmen kann.

Welches nun im Interesse der Frauen- und Volksgesundheit, des Nachwuchses das wünschenswerte und beste H.A. ist, davon soll hier noch in Kürze die Rede sein. (Meinen nachfolgenden Erörterungen lege ich Ausführungen aus Veit-Stöckel: Handbuch der Gynäkologie II. und III. Band zu Grunde). H. Sellheim sagt dort über H.A. nach Erstschwangerschaft Folgendes (Bd. II, S. 197):

„In Bezug auf die Zeit der ersten Mutterschaft ist es, wie die Statistik zeigt, klar, daß eine Nichtbeachtung der Zeit der ersten Reife der sonst gesunden Mutter und eine willkürliche Verschiebung einer Schwangerschaft auf einen späteren Termin eines der wirksamsten Mittel ist, die Frauengesundheit, insbesondere ihr Körpergebäude zu zerrütten. Mit steigendem Alter der Erstgebärenden nehmen Eingeweideverfall als Zeichen, daß die Geburtswege zu weit geblieben sind, und Schlotterbauch zum Beweise, daß das Gehäuse des Kindes in der Schwangerschaft sich nicht genügend zurückgebildet hat, ständig zu.

Kurve veranschaulicht die mit dem späten Alter der ersten Geburt steigende Gefahr einen Vorfall der Unterleibsorgane zu bekommen (Veit-Stöckel II. Bd., S. 197, aus Sellheim: Handbuch der Gynäkologie).

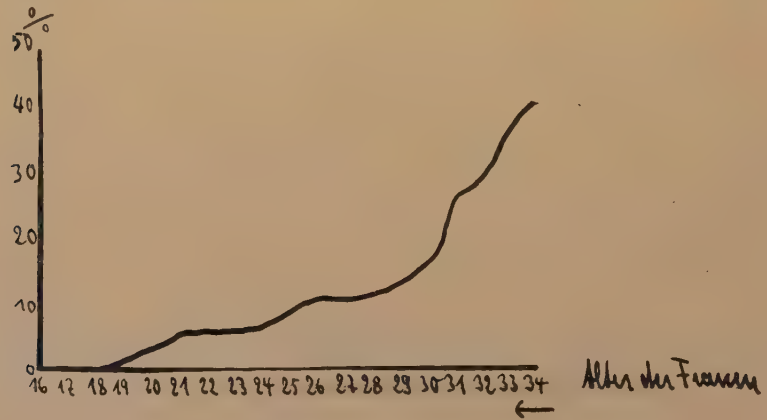

Fig. 23.

Hat der Frauenorganismus längere Zeit brach gelegen und hat sich eine längere Zeitspanne zwischen das spielende Wachstum in den Jugendjahren und den verspäteten Anspruch an Wachstum durch eine naturwidrig hinausgeschobene Schwangerschaft geschoben, dann braucht man sich nicht zu wundern, daß alle Funktionen, die an Hin- und Herwachstum so große Anforderungen stellen, vom weiblichen Organismus nur unter unverhältnismäßig großen Anstrengungen geleistet werden können. Prolaps, Schlotterbauch, Hängebrust und Gehstörungen treten als Quittung des unverantwortlichen Mißbrauches der Frauenorganisation in Erscheinung. Sie sollten uns mahnen, daß hier etwas in Bezug auf Hygiene und Diätetik der Frau nicht in Ordnung ist und abgestellt werden muß, daher sind schon aus diesem Grunde Frühheiraten wünschenswert." Wann nun vom geburtshilflichen Standpunkt aus der günstigste Zeitpunkt für Eheschließung und Erstschwangerschaft ist, darüber gehen die Meinungen der Autoren auseinander, früher glaubte man allgemein das beste Alter sei das zwischen 24 und 26 Jahren, in neuerer Zeit behauptete H. Sellheim das optimale Alter für die erste Geburt liege zwischen 18 und 20 Jahren; Bondy weist nach, daß nach dem 23. Lebensjahre die günstigen Bedingungen für die erste Geburt rasch sinken (S. Kurve). Aus unseren vorangehenden Aufstellungen sehen wir, daß in den letzten Jahrzehnten im Gegensatz zu früher die Frauen in Bezug auf das Alter obigen Forderungen ziemlich nahegekommen sind.

Mayer macht (in Veit-Stöckel, Band III, S. 770) über H.A. und Frauenfrage folgende Ausführungen: „die an das H.A. sich knüpfenden Fragen beziehen sich auf Konzeptionsfähigkeit, Schwangerschaft, sowie auf Qualität und Zahl der Nachkommen, je nach dem Alter der Mutter.

Die Beziehungen des H.A. zur Konzeptionsfähigkeit sind in erster Linie gebunden an das Alter der Menstruationsfähigkeit. An den oberen und unteren Grenzen dieses etwa vom 15. bis 45. Lebensjahr dauernden Zeitraumes bestehen einige Besonderheiten, die für die evt. Heirat und Schwangerschaft von Bedeutung sind. In den ersten Jahren der Menstruationsfähigkeit ist die Konzeptionsfähigkeit n o c h nicht ganz vollwertig, ebenso wie sie es in den letzten Jahren des praeklimakterischen Alters nicht m e h r ist. Aeußerlich ist den beiden Lebensabschnitten das Verhalten der Menstruation, die oft nur in großen unregelmäßigen Pausen eintritt, gemeinsam. Demnach ist also sowohl die Zeit der Einübung der Eierstockfunktion als auch die des Erlöschens mit einer gewissen Konzeptionsschwäche verbunden. Die Epoche der germinativen Vollwertigkeit dauert also etwas kürzer als die Menstruationsfähigkeit,

beginnt etwas nach ihr und erlöscht vor ihr, es wäre also das H.A. danach einzurichten.

Zur Beurteilung der etwaigen Zusammenhänge zwischen H.A. und Eignung zur Schwangerschaft haben wir einen gewissen Maßstab im Verhalten der normalen Schwangerschaftsreaktionen, sowie bei krankhaften Schwangerschaftsstörungen. Zum ersten Punkt gehört die Schwangerschaftspigmentation und Striaebildung. Extreme Pigmentierung tritt eher in der Jugend auf als bei älteren Gebärenden, die Striae fehlen zum Teil bei alten Erstgebärenden oder sind zum Teil mangelhaft entwickelt. Es scheint, daß hier „das Lebendigwerden" der Bauchdecke nicht mehr so lebhaft ausfällt und daß die Bauchdecken zu der normalen Schwangerschaftsreaktion in Form gutausgebildeter Striae nicht mehr recht imstande sind.

Daß etwa die Schwangerschaftsbeschwerden bei der alten oder überalten Erstgebärenden schlimmer wären als bei der jugendlichen, wurde nicht beobachtet.

Bei den alten Erstgebärenden fürchtet man hauptsächlich die straffen unnachgiebigen Weichteile, die eine Verzögerung des Geburtsverlaufes hervorrufen können, Zerreißungen des Beckenbodens und nachfolgende Prolapse.

Bei den jugendlichen Erstgebärenden, insbesondere bei denen der Entwicklungsjahre zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr also, fürchtet man hauptsächlich Gefahren von Seiten des Herzens, und der Weichteile des Geburtskanals, jedoch konnten Bondy und Mauriceau an großem Material nachweisen, daß dieses Alter für die Gebärfähigkeit keineswegs ungünstig sei.

Betrachten wir den Zusammenhang zwischen Geschlecht und Qualität der Kinder und Alter bezw. Altersunterschied der Eltern, so haben wir eine viel diskutierte Frage angeschnitten. Bei alten Erstgebärenden ist von jeher der Knabenüberschuß aufgefallen (Ahlfeld, Hecker); nach dem sehr umstrittenen Hofacker-Sadlerschem Gesetz sollen sich da, wo der Vater jünger ist als die Mutter, mehr Mädchen finden, wo er älter ist, mehr Knaben. Alle diese Kombinationen sind hinfällig, seit wir annehmen, daß die Geschlechtsbestimmung durch Vererbung vor sich geht.

Ueber Entwicklungsgrad der Kinder und H.A. bezw. Zeit der Erstschwangerschaft noch folgende Bemerkungen: die Neugeborenen der alten Erstgebärenden, insbesondere der überalten, sind auch bei kräftiger Mutter nicht gerade stark entwickelt und stehen daher manchmal zur Körperfülle der Mutter in ganz auffallendem Gegensatz. Außer dem Geburtsgewicht soll das hohe Alter der Mutter auch auf die spätere körperliche und seelische Entwicklung der Kinder, ja sogar ihrer Nachkommen, Einfluß haben, Lebenskraft und Lebens-

dauer der Kinder soll mit der Höhe des elterlichen Zeugungsalters abnehmen. (S. Arbeiten von Holl, Schouten, Allen).

Abschließend wäre noch folgendes über den Punkt H.A. und Kinderzahl zu sagen: je jünger die Frauen und überhaupt die Paare zur Ehe kommen, desto größer wird die Kinderzahl, aber nur dann, wenn die Ehegatten die entsprechende Auffassung über Zweck und Ziel ihrer Ehe haben. Denn es ist ja die Geburtenfrage eine Willensfrage und damit der Beeinflussung durch äußere Mittel der Bevölkerungspolitik nur schwer zugänglich, jedenfalls nur unter der Voraussetzung, daß die innere seelische Bereitwilligkeit zur Fortpflanzung vorhanden ist. Es muß daher vor allem die richtige Auffassung von der Ehe da sein, sie darf nicht sein nur Erwerbs- Verbraucher- oder Genußgemeinschaft, sondern muß wieder werden was sie ursprünglich war, nämlich das Mittel zur Erhaltung der Art und damit auch eines bestimmten Volkskörpers, denn die fruchtbare Familie ist die Urzelle des Staates und des Volkes Schicksal.

Literatur-Verzeichnis.

v. Mayr G.: Statistik und Gesellschaftslehre, 1.—3. Band, Tübingen 1909.
Lexis W.: Zur Theorie der Massenerscheinungen in der menschlichen Gesellschaft. Freiburg 1877.
Schönfeld K.: Das heutige Heiratsalter in Deutschland, Halle 1923.
Caudelier: Les Lois de la Population. Paris 1900.
Horn J. C.: Bevölkerungswissenschaftl. Studien aus Belgien. Leipzig 1854.
Mombert: Studien zur Bevölkerungsbewegung in Deutschland, Karlsruhe 1907.
Süßmilch J. P.: Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des Menschengeschlechtes. Berlin 1741.
Feld W.: Vom Altersabstand der Ehegatten (aus Zeitschr. für Sozialwissenschaft 1920).
Munzinger A.: Die Entwicklung der Industrie von Kaiserslautern, Kaiserslautern 1921.
Jost E.: Kleine Geschichte der Stadt Kaiserslautern. Kaiserslautern, 1886.
Nadobnik N.: Die Abnahme des durchschnittlichen Heiratsalters in Deutschland. Greifswald 1908.
Peller S.: Fehlgeburt und Bevölkerungsfrage. Hippokrates, Verlag Stuttgart 1930.
Forel A.: Die sexuelle Frage. München 1905.
Burgdörfer F.: Volk ohne Jugend. 1934, Berlin, 2. Aufl.
Halban-Seitz: Biologie und Pathologie des Weibes. Bd. 7, Berlin 1924.
Veit-Stöckel: Handbuch der Gynäkologie, II. u. III. Bd., München 1926 (H. Sellheim: Hygiene und Diätetik der Frau Bd. II. A. Mayer: Bedeutung der Konstitution für die Frau Bd. III.)
Statistik des Deutschen Reiches, Band 360.
Statistische Jahrbücher für das Deutsche Reich.
Akte über die Aufgebotsverhandlungen des Standesamtes Kaiserslautern von 1834 bis 1934.

Lebenslauf.

Wurde am 7. August 1912 als Sohn des Bahnbeamten Adolf Wilhelm und seiner Ehefrau Katharina, zu Kaiserslautern geboren.

Von 1919 bis 1923 besuchte ich die Volksschule zu Kaiserslautern, von 1923 bis 1932 das Humanistische Gymnasium dortselbst.

Meine Universitätsstudien begann ich im Sommersemester 1932 in München, ich belegte damals Rechts- und Staatswissenschaft.

Im Wintersemester 1932 siedelte ich dann nach Erlangen über und begann hier das Studium der Zahnheilkunde, Sommersemester 1934 legte ich die zahnärztliche Vorprüfung ab.

Im Wintersemester 1934/35 studierte ich an der Universität Leipzig, vom Sommersemester 1935 bis Wintersemester 1935/36 wieder in Erlangen.

Im Frühjahr 1936 machte ich das zahnärztliche Staatsexamen.